

Badisches
Landes

Material für Lehrkräfte

Ping! – Dein Date mit der Demokratie



Dating

statt



Hating

Museum



Vorwort	3
Bildungsplanbezüge	4
Informationen & Tipps zur Anwendung	6
Liste der Personen, Objekte und Orte	7
Liste der Personen, Objekte und Orte in Einfacher Sprache	8
Objektvorstellungen, Links und Lösungsvorschläge	8–40
Karte	41
Vorschläge für den Einsatz im Unterricht	42
A. Schüler*innen führen Schüler*innen auf den Spuren der Demokratie durch Karlsruhe (Vorschlag für den Einsatz im Unterricht im Rahmen einer Unterrichtseinheit ab Klasse 10/11 oder für Projekttag „Demokratie“)	
B. Unterrichtsvorschlag „Stadtrallye Demokratie“ (für Exkursionen nach Karlsruhe, ab Kl. 8)	
Materialien und Kopiervorlagen	46–57
a) Arbeitsblatt zu Unterrichtsvorschlag B „Stadtrallye Demokratie“	
b) Links und Quellen für die weitergehende Recherche	
c) Objektliste zum Lösen	
d) Impulskarten „Demokratie“	
e) Elterninformation und Einverständniserklärung	
Weitere Angebote und Materialien zum Thema Demokratieggeschichte	58
Auskünfte und Buchungen	59
Impressum	60

Vorwort

Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit und kein Selbstläufer – sie lebt vom Verstehen, vom aktiven Nachfragen und Mitmachen, Mitgestalten und Mitdenken. Genau hier setzt unser Projekt *Ping! – Dein Date mit der Demokratie* an: ein digitales Vermittlungsangebot des Badischen Landesmuseums, das Schülerinnen und Schüler dazu einlädt, die Bedeutung und Vielseitigkeit von Demokratie und Demokratiegeschichte auf ganz neue Weise zu entdecken.

Mit Hilfe der kostenfreien App treten Lernende in den Dialog mit Objekten, Skulpturen oder Gebäuden in Karlsruhe. Diese werden zu Zeitzeug*innen und berichten von ihren persönlichen Geschichten und Beobachtungen in den letzten Jahrhunderten. Die fiktiven Chats sind ein interaktives Erlebnis, das die Nutzer*innen auf einer emotionalen und persönlichen Ebene anspricht. Interessant werden sie auch durch die ganz individuelle Persönlichkeit der Objekte, die in ihnen zum Ausdruck kommt. Die Chats suchen den Aktualitätsbezug und regen die Schüler*innen dazu an, sich mit demokratischen Werten und Prozessen in ihrer unmittelbaren Umgebung auseinanderzusetzen.

Die App ist bewusst niedrigschwellig gestaltet und funktioniert ohne Download über den Webbrowser. Hinter den Chats stecken fertige Textbausteine (z. T. auch in Einfacher Sprache), die von Museumsmitarbeiter*innen oder Bürger*innen der Stadt verfasst wurden. Die Lernenden können durch Auswahlmöglichkeiten den Verlauf des Dialoges individuell nach eigenen Interessen steuern.

Sei es im Fach Geschichte, Gemeinschaftskunde oder im Kompetenzbereich Demokratiebildung: Das Projekt verbindet digitale Mediennutzung mit lokalhistorischem Lernen und fördert historisches Denken auf motivierende Art und Weise.

Besonders geeignet ist die App für den Einsatz innerhalb der Innenstadt von Karlsruhe. Es ist jedoch auch möglich, mit ihr im Klassenraum oder zu Hause zu arbeiten.

Mit dieser Handreichung möchten wir Ihnen Vorschläge und Materialien mitgeben, wie Sie *Ping! – Dein Date mit der Demokratie* flexibel in Ihre Unterrichtsplanung einfließen lassen können. Wie Sie den folgenden Unterrichtsvorschlägen entnehmen können, eignet *Ping!* sich ebenfalls für den Einsatz bei Projekten oder bei einer Exkursion nach Karlsruhe.

Wir laden Sie herzlich ein, das Potenzial dieses Formats für Ihre Schüler*innen zu entdecken – und gemeinsam mit ihnen Zeitzeug*innen der Demokratiegeschichte lebendig werden zu lassen! Viel Spaß!



Bildungsplanbezüge

Baden-Württemberg hat mit seinem „Leitfaden Demokratiebildung“ ein Instrument herausgegeben, das seit dem Schuljahr 2019/20 „verbindlich in allen öffentlichen und privaten allgemein bildenden und beruflichen Schulen umzusetzen ist“ (Vorwort Eisenmann, S. 3). In diesem Konzept zur Stärkung demokratiebezogener Kompetenzen von Schüler*innen wird ausdrücklich auch auf „außerschulische Lernorte und Kooperationen“ (S. 4) hingewiesen.

Die Bildungsreform von 2025 räumt der Demokratiebildung nun sogar noch mehr Raum ein, indem sie mehr Stunden für projekt- und praxisorientiertes Lernen in der Sekundarstufe I aller weiterführenden Schulen zur Verfügung stellt. In der 11. Klasse des neuen G9 gibt es zudem nun den Projektkurs Demokratiebildung im Ankerfach Gemeinschaftskunde.

Das Arbeiten mit *Ping!*, einem webbasierten Tool, das vom Badischen Landesmuseum Karlsruhe entwickelt wurde, ermöglicht eine schülerzentrierte und medial motivierende Beschäftigung mit Orten und Objekten in Karlsruhe, die für die Geschichte und das aktuelle Funktionieren unserer Demokratie bedeutsam sind. *Ping!* bietet einen fächerübergreifenden Zugang und eignet sich insbesondere für den Einsatz im Unterricht der gymnasialen Oberstufe oder der beruflichen Schulen. Mit *Ping!* können die in der Mittelstufe erworbenen inhaltlichen Kompetenzen wieder wachgerufen und im Sinne des spiralcurricularen Aufbaus des Bildungsplans vertieft werden. Das kann z. B. im Rahmen des neuen Projektkurses Demokratiebildung in Klasse 11 Gemeinschaftskunde geschehen (Unterrichtsvorschlag A).

Darüber hinaus kann *Ping!* auch im Rahmen eines Exkursions- oder Projekttages ab Klassenstufe 8 (vgl. Unterrichtsvorschlag B) eingesetzt werden.

Die verschiedenen Objekte und Lernorte in Karlsruhe bieten vielfältige Zugänge zu unterschiedlichen Themen, die der „Leitfaden Demokratiebildung“ aufführt. Der Einsatz der App kann also als ein möglicher Baustein zur Umsetzung des „Leitfadens Demokratiebildung“ angesehen werden.

Solche Themen sind zum Beispiel:

- Verfassungsgrundsätze, Verfassungsorgane, Rechtsordnung
- Grund- und Menschenrechte
- Historische Bedingtheit der heutigen Demokratien an Beispielen der lokalen Geschichte
- Liberalisierungstendenzen und Emanzipationsbewegungen in der Geschichte
- Durchbruch und Scheitern demokratischer Verfassungen in der Geschichte
- Auseinandersetzung mit Ausgrenzung, Rassismus und Antisemitismus in der Geschichte
- Unterschiede zwischen Demokratie und Diktatur
- Gleichberechtigung
- Beteiligungsmöglichkeiten; Elemente direkter Demokratie und Bürgerengagement
- Rolle von (Massen-)Medien als „vierter Gewalt“ in der modernen Demokratie



Die historische Achse, die beim Stadtrundgang immer wieder aufscheint, erlaubt es den Schüler*innen auch durch die Konfrontation mit Orten der Nicht-Demokratie, wie z. B. bei den Stolpersteinen oder der Stele zur Erinnerung an die Bücherverbrennung, ex negativo „die Bedeutung der Demokratie und des Rechtsstaats für Freiheit und Gerechtigkeit [zu] beschreiben“ (LFD S. 28).



Informationen & Tipps zur Anwendung

Technische Hintergründe

Die App *Ping!* ist ein kostenfreies digitales Angebot des Badischen Landesmuseums. Es handelt sich dabei um eine App-Version, die keinen Download aus einem App-Store erfordert. Stattdessen funktioniert sie wie eine gängige Website und benötigt keinen Speicherplatz auf dem jeweiligen Endgerät. *Ping!* kann entweder per Eingabe des URL- Links [ping-museum.app] oder per QR-Code aufgerufen und genutzt werden. Auf Wunsch kann das Stadtmedienzentrum *Ping!* auch auf die schuleigenen Geräte aufspielen.

Empfehlungen

Zur Nutzung der App können Schüler*innen ihr eigenes Smartphone nutzen oder ggf. Tablets der Schule. Da sich Nutzer*innen von *Ping!* idealerweise im Stadtraum vom Karlsruhe bewegen sollten, empfehlen wir mobile Endgeräte. Zum Aufrufen der App kann das öffentlich zugängliche WLAN der Stadt Karlsruhe (KA-WLAN) genutzt werden, das im gesamten Stadtraum kostenfrei und ohne Registrierung nutzbar ist. Alternativ sind auch die Internetzugänge über die jeweiligen Mobilfunkanbieter nutzbar. Zur Vor- oder Nachbereitung der Inhalte kann *Ping!* auch in der Schule oder zuhause genutzt werden.

Datenschutz

Informationen zum Datenschutz finden Sie auf unserer Webseite unter <https://www.landmuseum.de/datenschutz>.

Spezifische Datenschutz-Fragen zu *Ping!* werden dort unter Punkt 18 behandelt.



Liste der Personen, Objekte und Orte

Hier finden Sie eine Liste mit Personen, Objekten und Orten, mit denen man in der App chatten kann:

Nr.	Objektname	Tourenname
1.	Karl Friedrich von Baden-Durlach	Weg(e) zur Demokratie
2.	Merkur-Statue auf dem Rathausturm	
3.	Löwenkopf am Ludwigsbrunnen	
4.	Verfassungssäule	
5.	Modell im Ständehaus	
6.	Atlant am Prinz-Max-Palais	
7.	Adler im Bundesverfassungsgericht	Karlsruhe als Stadt des Rechts
8.	Barett im Bundesverfassungsgericht	
9.	Galatea-Brunnen am Bundesgerichtshof	
10.	Stele zur Bücherverbrennung im Schlosspark	Nationalsozialismus in Karlsruhe
11.	Ludwig Marum Stolperstein	
12.	Familie Billigheimer Stolperstein	
13.	Hauptbahnhof	
14.	SWR Studio Karlsruhe	Diese Orte und Objekte sind nicht Teil einer Tour.
15.	Erstes Mädchen-Gymnasium (heute Fichte-Gymnasium)	
16.	Gedenkstein an das Attentat der RAF in Karlsruhe	
17.	Bierhumpen aus der ehem. Gaststätte Pariser Hof	
18.	Hirschbrücke	
19.	Phrygische Mütze	Diese Objekte befinden sich alle im Badischen Landesmuseum, das ab dem 29.09.2025 sanierungsbedingt geschlossen ist.
20.	Druckgrafik mit Kugeldurchschuss	
21.	Protest-Plakat	



Liste der Personen, Objekte und Orte in Einfacher Sprache

Für diese Objekte, Personen und Orte liegen Dialoge in Einfacher Sprache vor.

Nr. Objektname

1. Karl Friedrich von Baden-Durlach
2. Löwenkopf am Ludwigsbrunnen
3. Modell im Ständehaus
4. Adler im Bundesverfassungsgericht



Objektvorstellungen, Links und Lösungsvorschläge

Auf der nächsten Seite finden Sie Objektvorstellungen, Links und Lösungsvorschläge zu den einzelnen Objekten/Orten.

1. Karl Friedrich von Baden-Durlach und Schloss Karlsruhe

Adresse: Schlossplatz

Das Karlsruher Schloss wurde ab 1715 im Auftrag des damaligen Markgrafen Karl Wilhelm von Baden-Durlach (1779–1738) erbaut. In diesem Zusammenhang wurde auch Karlsruhe als Stadt geplant und gegründet. Unter Karl Friedrich (1728–1811), seinem Enkel, wurde das Schloss grundlegend saniert und modernisiert. Das Schloss blieb bis zur Novemberrevolution von 1918 als Residenz der Landesherrn bewohnt. Nach der Abdankung des Großherzogs fiel das Schloss an den badischen Staat. Im Jahre 1921 wurde in ihm das Badische Landesmuseum eröffnet. Im Krieg wurde das Schloss durch einen Luftangriff im September 1944 völlig zerstört und später von 1952–1966 wiederaufgebaut. Dabei wurde die barocke Fassade detailgenau wiederhergestellt.

Karl Friedrich gewann nach Aussterben der Baden-Badener Linie große Gebiete Badens zu seinem Herrschaftsbereich dazu, ebenso vergrößerte sich das Territorium noch einmal im Rahmen der napoleonischen Neuordnung Deutschlands. Karl Friedrich trat 1806 dem von Napoleon initiierten Rheinbund bei und bekam von ihm den Titel eines Großherzogs. Er war zweimal verheiratet und hatte aus jeder Ehe fünf Kinder.

Karl Friedrich regierte als aufgeklärter absolutistischer Herrscher. Er schaffte 1767 die Folter und 1783 die Leibeigenschaft ab. In seine Regierungszeit fallen verschiedene Reformvorhaben, von der Landerschließung über Hochwasserschutz bis zu Verbesserungen des Schulsystems. Seine Verwaltung wurde durch feste Beamtenbesoldung und Bekämpfung von Amtsmissbrauch und Korruption effizienter; man erreichte eine Steigerung der Produktivität von Landwirtschaft, Handel und Gewerbe. Auch übernahm Baden gegen Ende der Regierungszeit von Karl Friedrich den „Code Napoléon“. Der Wahlspruch seines Regierungshandelns war maßvoll und klug – mit Maß und Vernunft und im Geiste der Toleranz. Seine Hofhaltung war sparsam, allerdings von großem geistigen und kulturellen Interesse geprägt. Letzteres steuerte insbesondere seine erste Frau, Karoline Luise von Hessen-Darmstadt, bei, die selbst künstlerisch und wissenschaftlich aktiv war und mit den großen Denkerinnen der Zeit korrespondierte.

Relevanz für das Thema „Demokratie“: Schloss als Symbol des Absolutismus, Monarchie versus Republik/Demokratie, Aufklärung, Novemberrevolution

Im Chat spricht die Statue des Karl-Friedrich-Denkmal. Dieses steht seit 1844 auf dem Karlsruher Schlossplatz. Es wurde 1967 im Rahmen der Bundesgartenschau in zentraler Achse in Richtung Süden versetzt und mit Blick auf die Stadt gedreht.



Links und Quellen

- https://ka.stadtwiki.net/Karlsruher_Schloss
- https://ka.stadtwiki.net/Karl_Friedrich_von_Baden
- <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:bio-0564>

Lösungsvorschläge: Was können die Schüler*innen im Chat erfahren?

- Karl Friedrich, Großherzog von Baden: kam 1746 an die Macht, sparsam, Liebhaber der Künste, Feste, zweimal verheiratet, jeweils 5 Kinder, moderne Ideen der Aufklärung wurden in Salons diskutiert, z. B. Voltaire zu Gast; schaffte Folter und Leibeigenschaft ab, Reformen in Bildung und Landwirtschaft, Bekämpfung der Korruption; schloss sich Napoleon an und wurde zum Großherzog ernannt (vorher „nur“ Markgraf), Vergrößerung des Territoriums von Baden; Einführung des „Code Napoléon“ (modernes Gesetzbuch): Gleichheit vor dem Gesetz für alle
- Erste Frau von Karl Friedrich: Karoline Luise, sehr klug, beherrschte fünf Sprachen, hatte Chemie-Labor und Gemäldesammlung (heute in der Kunsthalle) im Schloss
- Karlsruher Schloss: vom Großvater Karl Friedrichs, dem Markgrafen Karl Wilhelm von Baden, 1715 als neue Residenz erbaut, barocke Dreiflügelanlage nach dem Modell von Versailles, zunächst überwiegend aus Holz; unter Karl Friedrich aufwändig renoviert, aus Stein; Ballsaal, Oper, Kapelle im Schloss
- Stadt Karlsruhe gab es vor Erbauung des Schlosses nicht, wurde gemeinsam mit dem Schloss als „Fächerstadt“ (Grundriss) geplant; Schloss in der Mitte: Zentrum der Macht liegt beim Fürsten
- Regierungsform damals: Absolutismus: alle Macht beim Fürsten/Monarchen (= Markgraf/Großherzog), Fürst macht, was er will
- Karl Friedrich = aufgeklärter Fürst: orientiert sich an den Ideen der Aufklärung und dem Wohle seines Landes, aber keine Wahlen/Mitbestimmung der Bürger*innen; Kant-Zitat „Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit“ -> Forderung der Bürger*innen nach Mitbestimmung und Bildung; 1818 erste Badische Verfassung = konstitutionelle Monarchie; letzter Großherzog von Baden dankte 1918 ab = Baden wurde Republik, freie Wahlen
- Heute: Schloss gehört den Bürger*innen, beherbergt das Badische Landesmuseum



2. Merkur-Statue auf dem Rathausturm

Adresse: Karl-Friedrich-Straße 10, 76133 Karlsruhe

Das Rathaus wurde zu Beginn des 19. Jahrhunderts nach Plänen von Friedrich Weinbrenner erbaut und 1825 fertiggestellt. Auf der Spitze des Rathausturms befindet sich eine Statue des Gottes Merkur. Vom Balkon des Rathauses hielt Lorenz Brentano (1813-1891) während der Badischen Revolution von 1848/49 eine wichtige Rede vor der versammelten Bevölkerung.

Lorenz Brentano war Jurist und seit 1845 Abgeordneter der Badischen Ständeversammlung. Nach dem gescheiterten Struve-Putsch (September 1848) wurde er zum offiziellen Verteidiger des radikaldemokratisch gesinnten Gustav Struve. Auch baute er gemeinsam mit Amand Goegg die sogenannten „Volksvereine“ auf, eine landesweite Organisation aller Demokraten. 35.000 bis 40.000 Mitglieder dieser Volksvereine versammelten sich im Mai 1849 in Offenburg, nachdem der preußische König die von der Paulskirchenversammlung angebotene Krone abgelehnt hatte. Die Versammlung der Volksvereine verabschiedete in Offenburg ein 16-Punkte-Programm und forderte den badischen Großherzog auf, sich für die Paulskirchenverfassung einzusetzen. Dieser lehnte ab, als es aber in mehreren badischen Städten zu Soldatenaufständen kam, blieb dem Großherzog nur noch die Flucht aus Karlsruhe. Die Macht im Land übernahm nun eine Exekutivkommission der Volksvereine unter der Führung von Lorenz Brentano. In dieser Funktion hielt er am 14. Mai 1849 seine Rede an die Bevölkerung. Ziel seiner provisorischen Regierung war es u.a., Wahlen zu einer verfassungsgebenden Versammlung Badens zu organisieren.

Unter den führenden Revolutionären vertrat Brentano zu dieser Zeit einen eher gemäßigten Kurs, was bald zu großen Spannungen zwischen Brentano und dem sehr viel radikaleren Struve führte. Doch die Tage der provisorischen Regierung waren ohnehin gezählt: Schon Ende Juni 1849 musste Brentano mit seiner Revolutionsregierung vor den anrückenden preußischen Truppen aus Karlsruhe fliehen. Die letzten Revolutionäre verschanzten sich in der Festung Rastatt. Brentano gelang es, über die Schweiz in die USA zu emigrieren.

Relevanz für das Thema „Demokratie“: Demokratiegeschichte, Badische Revolution, Volksvereine als Beispiel bürgerlicher Mitbestimmung

In unserem Chat spricht der Gott Merkur, der als Statue auf dem Turm des Rathauses wichtige Ereignisse aus der Zeit der Badischen Revolution miterlebt hat.

Links und Quellen

- <https://stadtgeschichte.karlsruhe.de/revolution1848/49>
- <https://www.landeskunde-baden-wuerttemberg.de/revolution-1848>
- <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:bio-0769>
- <https://www.zum.de/Faecher/G/BW/Landeskunde/rhein/geschichte/1848/brentano.htm>
- <https://ka.stadtwiki.net/Rathaus>



Lösungsvorschläge: Was können die Schüler*innen im Chat erfahren?

- Französische Februarrevolution von 1848 löst auch in anderen europäischen Ländern revolutionäre Bewegungen aus
- Baden als Zentrum der Revolution: Ziele sind deutsche Einigung und demokratische Wahlen
- Scheitern der Paulskirchenverfassung: Abgeordnete entwarfen dort eine Verfassung für einen demokratischen deutschen Nationalstaat, der auf freiheitlichen und rechtsstaatlichen Prinzipien beruhen sollte; preußischer König lehnte die angebotene Kaiserkrone aber ab
- Reaktion in Baden: Bildung von demokratischen Volksvereinen unter Führung von Lorenz Brentano und Amand Goegg; Versammlung der Volksvereine mit über 30.000 Demokraten in Offenburg; deren Forderungen werden abgelehnt; daraufhin Aufstand, meuternde Soldaten, Großherzog flieht in der Nacht zum 14.5.1849 aus Karlsruhe
- Lorenz Brentano ruft am 14.5.1849 vom Balkon des Karlsruher Rathauses die provisorische Revolutionsregierung aus; Organisation von freien Wahlen zu einer verfassungsgebenden Versammlung; Revolutionsregierung nur vom 14. Mai bis 30. Juni 1849: dann Vertreibung durch preußische Truppen; Ende der Badischen Revolution mit Kapitulation der Revolutionäre in der Festung Rastatt; Erschießung von Revolutionären; militärische Niederlage aber politisch-gesellschaftlich ein Schritt zu Demokratie und Einheit
- Lorenz Brentano: Jurist, gemäßigter Demokrat; seine Ziele: Verfassung und Bürgerrechte, Sicherheit, Ordnung und Freiheit; radikalere Revolutionäre fanden ihn zu „weichgespült“

3. Löwenkopf am Ludwigsbrunnen

Adresse: Marktplatz, vor dem Rathaus

Der Ludwigsbrunnen befindet sich auf dem Karlsruher Marktplatz. Der klassizistische Baumeister Friedrich Weinbrenner entwarf den Brunnen im Rahmen seiner Pläne für die Neugestaltung des Marktplatzes und den Neubau des Rathauses. Er wurde 1824 eingeweiht und diente als Trinkwasserbrunnen für den Marktbetrieb, war aber zugleich als Denkmal für den Großherzog Ludwig I. von Baden konzipiert, dessen Statue den Brunnen krönt. Auf dem Sockel befindet sich deswegen die folgende Inschrift: „LUDWIG / GROSHERZOG / VON / BADEN / Reg. v. 1818 – 1830“. Der Brunnen befindet sich auf der wichtigen städtischen Achse, die vom Schloss über den Marktplatz und den Rondellplatz bis zum Ettlinger Tor führt („Via Triumphalis“).

Großherzog Ludwig I. von Baden (1763–1830) war der dritte Sohn Karl Friedrichs von Baden. Nach dem Tod seines kinderlos gebliebenen Neffen Karl kam er auf den Thron. Großherzog Karl (1786–1818), der sehr fortschrittlich dachte, hatte im Jahr seines Todes noch eine Badische Verfassung unterzeichnet. Seine liberale Haltung fand unter Ludwig I. als Großherzog aber keine Fortsetzung. Ludwig versuchte im Gegenteil, die Arbeit der gewählten Ständeversammlung zu behindern.



Relevanz für das Thema „Demokratie“: der Marktplatz als Ort des Austauschs, der Bürgerversammlungen und Demonstrationen, des zivilgesellschaftlichen Engagements, der politischen Reden, der städtebaulichen Neuerungen; Badische Verfassung

In unserem Chat spricht einer der vier Löwen, die als Wasserspeier dienen. Wir haben ihn „Leon, den Wächter vom Ludwigsbrunnen“ genannt.

Links und Quellen

- <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:ort-0050>
- <https://meinka.de/der-karlsruher-ludwigsbrunnen-kehrt-ab-mai-auf-den-marktplatz-zurueck>

Lösungsvorschläge: Was können die Schüler*innen im Chat erfahren?

- Brunnen ist ca. 200 Jahre alt
- Gemeinderat als gewähltes Organ der Bürger*innen; Möglichkeit, Anträge an diesen zu stellen (Einwohnerantrag)
- Volksanträge, Volksbegehren und Volksabstimmungen als Instrumente der direkten Demokratie auf Landesebene <https://beteiligungportal.baden-wuerttemberg.de/de/informieren/wie-beteilige-ich-mich>
- Brunnenlöwe seit 1833; ausgelagert während des Baus der U-Bahn
- Versammlungsfreiheit als vom Grundgesetz garantiertes Recht
- Badische Verfassung von 1818 als erste Verfassung dieser Art auf deutschem Boden: sah Wahlen vor; von Großherzog Karl unterschrieben, der damit seine eigene absolute Macht einschränkte (= konstitutionelle Monarchie); sein Nachfolger, Großherzog Ludwig (= Statue auf dem Brunnensockel), versuchte, die demokratische Entwicklung wieder zurückzudrehen; dessen Nachfolger Leopold war wieder fortschrittlicher gesinnt; Entwicklung hing damals/ (heute) stark von Personen ab
- Verfassung bestimmt die Regeln, Aufgaben und das Zusammenleben im Staat
- Schutzmechanismen im Grundgesetz, aber Einsetzen für die Demokratie wichtig



4. Verfassungssäule

Adresse: Rondellplatz

Die Verfassungssäule befindet sich in der Mitte des Karlsruher Rondellplatzes, auf einer Nord-Süd-Achse, die vom Schloss über den Marktplatz bis zum Ettlinger-Tor-Platz verläuft und von dem Karlsruher Architekten Friedrich Weinbrenner konzipiert wurde („Via Triumphalis“). Von Weinbrenner stammt auch der Entwurf der Verfassungssäule selbst, die Ausführung übernahm der Bildhauer Alois Raufer. Es handelt sich bei dem Denkmal um einen Obelisk, der auf einem Sockel steht. Auf beiden Seiten des Sockels befinden sich zwei badische Greife, die mit aufgestellten Flügeln Richtung Schloss blicken.

Die Verfassungssäule wurde zwischen 1822 und 1832 erbaut und ist dem sehr fortschrittlich denkenden Großherzog Karl gewidmet (= Karl Ludwig Friedrich von Baden, 1786–1818). Dieser hatte im August 1818 die erste badische Verfassung genehmigt und Baden damit zu einer konstitutionellen Monarchie gemacht. Aus diesem Grund trägt die Säule die Inschrift „DEM GRUENDER DER / VERFASSUNG / DIE DANKBARE STADT / CARLSRUHE“. Diese Inschrift konnte allerdings erst verspätet angebracht werden, weil der Nachfolger des Großherzogs Karl, sein Onkel Ludwig I., absolutistisch gesinnt war und die Verfassung nicht schätzte.

Relevanz für das Thema „Demokratie“: Badische Verfassung von 1818, Baden wird eine konstitutionelle Monarchie

In unserem Chat sprechen die beiden Greife, die zu Füßen des Obeliskens liegen.

Links und Quellen

- <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:ort-0120>
- <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:top-3109>
- <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:ereig-0238>

Lösungsvorschläge: Was können die Schüler*innen im Chat erfahren?

- Greife als mythische Wesen mit dem Körper eines Löwen und den Flügeln eines Adlers, Wappentiere des Hauses Baden
- Verfassungssäule rund 200 Jahre alt
- Denkmal befindet sich auf Linie vom Schloss bis zum Ettlinger Tor: Rondellplatz mit Verfassungssäule ist zentraler Platz
- Obelisk: hoher Steinfeiler als Symbol für Macht, ursprünglich in Ägypten zu finden



- Verfassungssäule erinnert an die Badische Verfassung von 1818: schränkte Macht der Großherzöge ein, regelte Verteilung der Macht und schützte Rechte des Volkes; galt im ganzen Deutschen Bund als die modernste und liberalste Verfassung und wurde zum Vorbild für andere
- Verfassung von Großherzog Karl erlassen, kurz vor seinem Tod 1818: Baden wurde so zu einer konstitutionellen Monarchie (= Großherzog an der Spitze des Landes, aber Verfassung begrenzt dessen Macht; es gab ein Parlament, das hieß „Badische Ständeversammlung“)

5. Modell im Ständehaus

Adresse: Ständehausstr. 2, 76133 Karlsruhe

Das Badische Ständehaus entstand 1822 als das erste für diesen Zweck neu errichtete Parlamentsgebäude in Deutschland. Die sehr fortschrittliche Badische Verfassung von 1818 sah ein Zweikammer-Parlament vor, wobei die Abgeordneten der Zweiten Kammer durch Wahlen bestimmt wurden. Wahlberechtigt waren zunächst nur männliche Staatsbürger, die mindestens 25 Jahre alt waren und Steuern zahlten (damit insgesamt ca. 17 % der Bevölkerung Badens). Die Mitbestimmungsrechte der Zweiten Kammer betrafen insbesondere Steuern und Abgaben, es gab jedoch kein Recht auf Gesetzesinitiativen. Die Kammern konnten sich nur versammeln, wenn sie durch den Monarchen einberufen worden waren.

Vor der Fertigstellung des Ständehauses tagte die Zweite Kammer des Badischen Parlaments im Karlsruher Schloss. Das Badische Ständehaus beherbergte sie dann bis 1918. Danach wurde Baden zur Republik und das Ständehaus dann bis zu seiner erzwungenen Schließung 1933 zum Badischen Landtag. Im Zweiten Weltkrieg wurde das Gebäude schwer beschädigt und 1961/62 abgerissen. An seiner Stelle befindet sich heute das „Neue Ständehaus“ (gebaut 1991–1993), das neben der Stadtbibliothek auch die „Erinnerungsstätte Ständehaus“ beherbergt. Diese präsentiert eine Ausstellung über die badische Parlaments- und Demokratiegeschichte und ihr Ende im Nationalsozialismus.

Relevanz für das Thema „Demokratie“: Sitz der Badischen Ständeversammlung 1822–1918, 1918–1933 Sitz des Badischen Landtags; erstes als Parlamentsgebäude errichtetes Bauwerk in Deutschland

In unserem Chat spricht das Modell des Ständehauses, das sich in der „Erinnerungsstätte Ständehaus“ befindet. Im Rahmen seiner Erinnerungen wird auch die Badische Revolution von 1848/49, der Heckerzug und die Paulskirchenversammlung in Frankfurt erwähnt.



Links und Quellen

- <https://www.demokratie-geschichte.de/karte/2272>
- <https://stadtgeschichte.karlsruhe.de/geschichte-des-staendehauses>
- https://www.gedenkstaetten-bw.de/fileadmin/gedenkstaetten/pdf/gedenkstaetten/karlsruhe_erinnerungsstaette_staendehaus.pdf
- <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:ereig-0238>

Lösungsvorschläge: Was können die Schüler*innen im Chat erfahren?

- Badische Verfassung von 1818, erlassen vom Großherzog von Baden, sah Ständeversammlung vor (= Parlament mit zwei Kammern): 1. Kammer – Kirche/Adel; 2. Kammer – Bürgertum, 63 Abgeordnete, nur ein Teil der Männer durfte wählen, bei den ersten Wahlen ca. 90 % Wahlbeteiligung
- Verfassung von 1818 garantierte Schutz von Eigentum und persönlicher Freiheit
- 1822 Eröffnung des Ständehauses als erster Parlamentsneubau in ganz Deutschland
- Stände: seit dem Mittelalter verschiedene gesellschaftliche Gruppen
- ab den 1840er Jahren parlamentarische Gruppen: Konservative, Liberale, Radikale
- Radikale: wollten Demokratie ohne Fürsten/Großherzog; z. B. Friedrich Hecker (Rechtsanwalt, ab 1842 Abgeordneter der 2. Kammer; Volksheld der Badischen Revolution von 1848 -> Heckerzug)
- Liberale: wollten Großherzog an der Spitze des Landes lassen, aber mehr Rechte für Bürger
- Konservative: bestehende konstitutionelle Monarchie beibehalten, wie sie war
- Februar 1848: Revolution in Frankreich; auch in Deutschland Forderungen nach Freiheit und deutscher Einheit; Paulskirche in Frankfurt: Nationalversammlung 1848/49, erarbeitete Verfassung, preußischer König lehnte aber Kaiserwürde aus den Händen der Parlamentarier ab: Scheitern der Paulskirchenverfassung
- April 1848 „Heckerzug“ in Baden: Friedrich Hecker (s.o.) mit ca. 1200 Mann, von fürstentreuen Truppen besiegt; Hecker emigrierte 1848 in die USA, dort Viehzüchter und Weinbauer, Engagement für Abschaffung der Sklaverei und Unterstützung von Abraham Lincoln
- Badische Revolution Mai 1849: Aufständische und meuternde Soldaten in Karlsruhe, Großherzog flieht; Wahl von verfassungsgebender Versammlung, tagte nur vom 10.–30. Juni 1849; dann Revolution durch preußische Truppen niedergeschlagen; 27 Todesurteile gegen Revolutionäre, etwa 1000 Gefängnisstrafen, viele flohen ins Ausland, z. B. USA
- Großherzöge blieben bis 1918 an der Macht: Revolution nach Ende des 1. Weltkriegs, Kaiser und Landesfürsten entmachtet, Entstehung eines demokratischen Deutschen Reichs
- 1918 selbstständiges Land Baden mit demokratischer Verfassung: Auflösung der Ständeversammlung, nun Badischer Landtag: Wahlrecht auch für Frauen; Ständehaus hieß nun „Landtagsgebäude“
- 1933 Auflösung des Landtags durch Nationalsozialisten
- 1944 Ständehausgebäude im Zweiten Weltkrieg zerstört
- Baden 1952 Teil des Landes Baden-Württemberg; Abriss des beschädigten Ständehauses
- 1993: „Neues Ständehaus“ mit „Erinnerungsstätte“ und Ausstellung zur badischen Parlaments- und Demokratiegeschichte und Stadtbibliothek



6. Atlant am Prinz-Max-Palais

Adresse: Prinz-Max-Palais, Karlstr. 10, 76133 Karlsruhe

Das Prinz-Max-Palais wurde 1881–1884 im Stil des Neobarock erbaut. Prinz Max von Baden kaufte das Gebäude als Stadtresidenz und bewohnte es mit seiner Familie von 1900 bis zum Ende des 1. Weltkriegs. Es behielt seinen Namen, auch wenn immer mehr Räumlichkeiten des Palais vermietet wurden, so z. B. an die Museumsgesellschaft und an weitere Unternehmen und Verbände aus Handel und Industrie. Zur Zeit des Nationalsozialismus befand sich auch ein Amt der Gauleitung der NSDAP in dem Gebäude. Nachdem es im September 1944 bei einem Luftangriff schwer beschädigt worden war, wurde es nach dem Krieg wiederaufgebaut und von 1951–1969 zum Sitz des Bundesverfassungsgerichts. Heute gehört das Prinz-Max-Palais der Stadt Karlsruhe und beherbergt die Kinder- und Jugendbibliothek, das Stadtmuseum, das Museum für Literatur am Oberrhein und die Literarische Gesellschaft Karlsruhe.

Prinz Max von Baden (1867–1929), der dem Palais seinen Namen gegeben hat, war badischer Thronfolger, wurde aber nie Großherzog, weil Baden 1918 zur Republik wurde. Allerdings wurde er am 3. Oktober 1918 von Wilhelm II. zum Reichskanzler ernannt. Obwohl er die Monarchie eigentlich erhalten wollte und er der Demokratie kritisch gegenüberstand, kam es unter ihm zu den sogenannten Oktoberreformen, die dem Reichstag mehr Macht gewährten und das Deutsche Reich zu einer parlamentarischen Monarchie machten.

Angesichts der Novemberrevolution 1918 drängte Max von Baden den Kaiser zur Abdankung und verkündete diese schließlich ohne dessen ausdrückliche Zustimmung. Das Amt des Reichskanzlers wurde von Max von Baden anschließend an Friedrich Ebert, einen Sozialdemokraten, übertragen.

Relevanz für das Thema „Demokratie“: Rolle Max von Badens bei der Abdankung des Kaisers/ Ende des Deutschen Reichs und Entstehung der Weimarer Republik; Sitz des Bundesverfassungsgerichts 1951–1969

In unserem Chat spricht ein Atlant von der Fassade des Prinz-Max-Palais. Wir nennen ihn „Alfons“.

Links und Quellen

- <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:ins-1241>
- <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:bio-0542>
- <https://www.bpb.de/themen/erster-weltkrieg-weimar/weimarer-republik/275865/die-deutsche-revolution-1918-19>



Lösungsvorschläge: Was können die Schüler*innen im Chat erfahren?

- Atlant: kommt von Atlas, dem Träger des Himmelsgebäudes aus der griechischen Mythologie; Atlant „trägt“ Fassade des Prinz-Max-Palais
- Ursprünglich als Privatvilla erbaut von Bankier, dann von Prinz Max von Baden gekauft und mit Familie bewohnt
- Prinz Max von Baden: Thronfolger des badischen Großherzogs, 1918 zum deutschen Reichskanzler berufen, wandelte das Kaiserreich in eine parlamentarische Monarchie um (Verfassungsreform); nach der Novemberrevolution: verkündete eigenmächtig den Thronverzicht des Kaisers (= Ende der Monarchie), übertrug das Amt des Reichskanzlers an Friedrich Ebert (Sozialdemokrat); Prinz Max zog sich nach Salem zurück, vermietet Prinz-Max-Palais in Karlsruhe
- Nach 1918 viele verschiedene Mieter, 30er Jahre: u.a. Amt für Handel und Handwerk der Gauleitung der NSDAP (Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, rechtsextreme Partei von Adolf Hitler, von 1933 bis 1945 einzige zugelassene Partei, nach dem 2. Weltkrieg verboten)
- Prinz-Max-Palais im 2. Weltkrieg stark beschädigt, danach Wiederaufbau
- 1951–1969 Sitz des Bundesverfassungsgerichts im Prinz-Max-Palais: höchstes Gericht in Deutschland, sichert Einhaltung des Grundgesetzes und rechtsstaatlicher Prinzipien, Möglichkeit für Bürger*innen, Verfassungsbeschwerde einzureichen; entscheidet über Parteiverbote
- Erna Scheffler: erste gewählte Richterin am Bundesverfassungsgericht, setzte sich für Gleichberechtigung der Frauen ein
- Nach 1969: Prinz-Max-Palais wird Kulturzentrum

7. und 8. Bundesverfassungsgericht

Adresse: Schlossbezirk 3, 76131 Karlsruhe

Das Bundesverfassungsgericht (BVerfG) wacht darüber, dass Parlament, Regierung und Rechtsprechung verfassungsgemäß handeln. Deswegen wird das BVerfG auch als „Hüter des Grundgesetzes“ bezeichnet.

Das BVerfG ist einerseits ein Gericht und andererseits ein Verfassungsorgan. Es kann von jeder*m Bürger*in angerufen werden, die/der sich in ihren/seinen Grundrechten verletzt sieht (Verfassungsbeschwerde). Das BVerfG kann Gesetze für verfassungswidrig und damit nichtig erklären. Es entscheidet auch bei Streitigkeiten zwischen Staatsorganen oder zwischen Bund und Ländern. Nicht zuletzt ist es auch bei Wahlprüfungsverfahren oder Parteiverbotsverfahren zuständig.

Das Bundesverfassungsgericht wurde 1951 gegründet und hatte seinen Sitz zunächst im Karlsruher Prinz-Max-Palais (vgl. Chat dazu). Erst 1969 zog es in den Neubau im westlichen Schlossgarten um. Es besteht aus zwei Senaten mit je acht Richter*innen. Diese müssen mindestens 40 Jahre alt sein und werden für eine Amtszeit von 12 Jahren gewählt. Eine Wiederwahl ist nicht möglich.

Eine Wiederwahl ist nicht möglich.



Relevanz für das Thema „Demokratie“: Unabhängigkeit der Justiz, Kontrolle von Exekutive und Legislative, Gewaltenteilung, Rechtsstaatsprinzip, Rechtssicherheit

Zum Bundesverfassungsgericht gibt es in unserer App zwei Chats; einmal spricht ein Adler, einmal ein Barett.

Der Adler ist ein Hochrelief aus Holz, das an der Stirnwand des Sitzungssaals hinter dem Podium der Verfassungsrichter angebracht ist. Es handelt sich um ein Kunstwerk von 1969, das von Hans Kindermann gestaltet wurde. Von anderen Adlern als Hoheitszeichen unterscheidet sich das Werk Kindermanns, weil die Flügel nicht weit ausgespannt, sondern schützend ummantelnd angelegt sind. Der Adler im Chat gibt Auskunft über die Aufgabe des Bundesverfassungsgerichts, die Arbeit der Richter und wichtige Entscheidungen, die er im Sitzungssaal „miterlebt“ hat.

Das rote Barett gehört zur Amtstracht der Verfassungsrichter. Zusammen mit den roten Roben ist es ein Markenzeichen dieses höchsten deutschen Gerichts. Barett und Roben sind nicht persönlicher Besitz der Richter*innen, sondern werden weitergegeben. Deswegen kann auch das Barett in seinem Chat von vielem berichten, was es im Bundesverfassungsgericht erlebt hat. Bei einem Barett handelt es sich um eine Kopfbedeckung ohne Schirm oder Krempe.

Links und Quellen

- <https://www.bundesverfassungsgericht.de>
- <https://www.bpb.de/themen/politisches-system/deutsche-demokratie/39394/bundesverfassungsgericht-und-verfassungsgerichte-der-laender>
- <https://www.lpb-bw.de/bundesverfassungsgericht#:~:text=Das%20Bundesverfassungsgericht%20ist%20das%20h%C3%B6chste%20Gericht%20in%20Deutschland.,Gesetze%20in%20Deutschland%20den%20Regeln%20unserer%20Verfassung%20entsprechen>
- <https://www.landeskunde-baden-wuerttemberg.de/karlsruhe#c88553>
- https://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/geschichte/neuzeit_2/bvg-roben.pdf

Lösungsvorschläge: Was können die Schüler*innen im Chat erfahren?

a) Adler

- mehrere hundert Kilo schwerer Bundesadler aus Holz, hängt im Sitzungssaal des Bundesverfassungsgerichtes, zugleich Logo des BVerfG; Reichsadler wurde als Symbol in der Weimarer Republik eingeführt, in der BRD weitergeführt
- Thema „Grundrechte“: garantieren Freiheit, Schutz und Teilhabe; drei Funktionen der Grundrechte im Grundgesetz: Abwehrrecht gegenüber Handlungen des Staates; Schutzpflicht des Staates, Betroffene vor Gefährdungen durch Dritte schützen; Recht auf Teilhabe an staatlichen Leistungen



- Prinzip der Verhältnismäßigkeit gilt, wenn Freiheitsinteressen des einen mit Schutzinteressen des anderen kollidieren; Staat darf dann unter Berücksichtigung der Verhältnismäßigkeit Freiheiten des einen einschränken
- Verhältnismäßigkeit bedeutet: Entscheidungen müssen 1. geeignet sein, das verfolgte Ziel zu erreichen, 2. erforderlich sein und 3. angemessen sein
- Konkretes Beispiel ist Gesetz zum Datenschutz: „Recht auf informationelle Selbstbestimmung“
- Gesetze und deren Anwendung müssen so erfolgen, dass unterschiedliche Interessen in bestmöglichen Ausgleich gebracht werden -> Bild der Waage
- Exkurs Thema „EU-Richtlinien zum Datenschutz“: EU-Verträge legen fest, bei welchen Themen die EU einheitliche Regeln für alle Mitgliedsstaaten erlassen kann, Basis EU-Grundrechtecharta; Datenschutz in zwei Grundrechten verankert: der Achtungsanspruch des Privat- und Familienlebens (Art. 7) und das Grundrecht auf Schutz personenbezogener Daten (Art. 8); auf EU-Ebene entscheidet der Europäische Gerichtshof
- Thema „Menschenwürde“: Art. 1 GG garantiert einen Wert- und Achtungsanspruch, der allen Menschen zukommt, einfach weil sie Menschen sind; steht über allen anderen Rechten; Menschen müssen als Individuen respektiert werden, dürfen nicht zum bloßen Objekt staatlicher Gewalt herabgesetzt werden; Menschenwürde kann nicht durch andere Rechtsnormen eingeschränkt werden, z. B. Recht, Leben selbstbestimmt zu gestalten
- Erstes konkretes Beispiel: Abschuss von Flugzeugen gesetzlich erlauben, wenn diese auf ein Gebäude zusteuern? Gericht hat entschieden, dass man Leben nicht gegen Leben aufwiegen kann: Abschuss verboten; es darf keinen Unterschied machen, wie viele Personen gefährdet sind; Problematik auch bei autonomem Fahren relevant
- Zweites konkretes Beispiel „Laser Tag“: widerspricht das spielerische „Töten“ des Gegners der Menschenwürde? BVerfG: Nein

b) Barette

- Barette ist roter Hut der Verfassungsrichter*innen; dazu rote Roben (mantelartiges Gewand) aus Samt und Seide: Kleidung unterstreicht Autorität des Gerichts
- 16 gewählte Richter*innen am Bundesverfassungsgericht; Hüter*innen der Verfassung: wachen am Bundesverfassungsgericht über die Einhaltung des Grundgesetzes; jeweils mit Zweidrittelmehrheit zur Hälfte von Bundestag und Bundesrat gewählt, müssen 40. Lebensjahr vollendet und die Befähigung zum Richteramt haben; Amtszeit 12 Jahre, keine Wiederwahl, max. 68 Jahre alt; mindestens drei Mitglieder jedes Senats müssen aus den obersten Bundesgerichten (Bundesgerichtshof, Bundesverwaltungsgericht, Bundesfinanzhof, Bundesarbeitsgericht und Bundessozialgericht) kommen, damit immer ausreichende juristische Erfahrung vorhanden ist
- BVerfG: höchstes Gericht in Deutschland, seit 1951, achtet darauf, dass Gesetze und staatliche Handlungen nicht Verfassung widersprechen, schützt Grundrechte, entscheidet z. B. bei Streit zwischen Staatsorganen oder wenn Bürger*innen den Staat verklagen



- Konkretes Beispiel: langfristige Speicherung davon, wer mit wem, wann und wie lange telefoniert hat, ist verfassungswidrig
- Gründung Bundesrepublik und Grundgesetz 1949, zunächst nur als vorläufige Verfassung für Westdeutschland, seit 1989 Verfassung der vereinigten Bundesrepublik; erster Artikel „Die Würde des Menschen ist unantastbar“; „Ewigkeitsgarantie“ im GG für Schutz der Menschenwürde und Definition der BRD als demokratischer und sozialer Bundesstaat
- Konkretes Beispiel: BVerfG kann Gesetze, die die freiheitlich-demokratische Grundordnung gefährden, für verfassungswidrig erklären (z. B. wenn eine demokratisch gewählte Partei versucht, so die Demokratie abzuschaffen)

9. Galatea-Brunnen am Bundesgerichtshof

Adresse: Herrenstraße 45a, 76133 Karlsruhe

Der Bundesgerichtshof (BGH) hat die Aufgabe, grundsätzliche Rechtsfragen zu klären und so die Rechtseinheit in Deutschland zu sichern. Er ist die oberste Instanz im Bereich von Zivil- und Strafrecht und überprüft Entscheidungen der Amtsgerichte, Landgerichte und Oberlandesgerichte. Auch die Behörde des Generalbundesanwalts befindet sich am Sitz des BGH.

Der BGH zog 1950 in das ehemalige Erbgroßherzogliche Palais, das in den 1890er Jahren erbaut wurde.

Relevanz für das Thema „Demokratie“: Unabhängigkeit der Justiz, Rechtsstaatsprinzip, Rechtssicherheit

In unserem Chat spricht die Nymphe Galatea, die sich am Galatea-Brunnen im Garten des Bundesgerichtshofs befindet. Deswegen ist der Brunnen heutzutage nicht frei zugänglich. Bis 1954 befand er sich im Karlsruher Sallenwäldchen, ungefähr dort, wo sich heute das Tullabad befindet. Der Brunnen zeigt Galatea, die von Polyphem auf der Schulter getragen wird. Der antike Mythos ist für unseren Chat nicht von Belang. Die Figur der Galatea ist gewählt, weil sie über das BGH Auskunft geben kann.

Links und Quellen

- https://www.bundesgerichtshof.de/DE/Home/home_node.html
- https://www.bundesgerichtshof.de/DE/DasGericht/GebäudeUndKunst/Palais/palais_node.html
- <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:ort-0036>
- <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/politiklexikon/17222/bundesgerichte/>
- <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/recht-a-z/323189/bundesgerichtshof-bgh/>
- <https://www.landeskunde-baden-wuerttemberg.de/karlsruhe#c88553>



Lösungsvorschläge: Was können die Schüler*innen im Chat erfahren?

- Brunnen zeigt Meeresnymphe Galatea, Tochter des Meeres, die für ihre Schönheit und Anmut bekannt war, und Polyphem, Kyklop, verliebt in sie, steht seit 1954 im Garten des BGH und ist nicht frei zugänglich (früher Standort im Sallenwäldchen)
- Karlsruhe „Residenz des Rechts“ genannt
- Bundesgerichtshof: das höchste Zivil- und Strafgericht Deutschlands; Urteile von Amts-, Landes- und Oberlandesgerichten werden hier überprüft und neue Gesetze ausgelegt; Teil der Judikative (Exekutive, Judikative und Legislative als drei Säulen der Demokratie); Generalbundesanwalt wirkt hier (zuständig bei Spionage, Terror etc.); die meisten Verhandlungen vor dem BGH sind öffentlich (Besuch nach Anmeldung)

10. Stele zur Bücherverbrennung:

Adresse: westlicher Schlossplatz

Nach der Machtübernahme Hitlers kam es von März bis Oktober 1933 zu Bücherverbrennungen in vielen deutschen Städten, meist am 10.5.1933 (in Berlin und weiteren Universitätsstädten). Diese Aktion wurde von der „Deutschen Studentenschaft“, einer nationalsozialistischen Studierendenorganisation, geplant und durchgeführt. Dafür wurde eine umfassende Propaganda über Rundfunk, Presse etc. eingesetzt und u. a. 12 Thesen unter dem Titel „Wider den undeutschen Geist!“ verbreitet. Alle Studierenden waren aufgefordert, ihre Bücherschränke von „undeutschem“ Literaturgut zu „säubern“ und gleiches mit öffentlichen Büchereien zu tun. Dazu wurden sogenannte „Schwarze Listen“ von Literatur erstellt, die die Nationalsozialisten beseitigen wollten.

Auch in Karlsruhe erfolgte eine Bücherverbrennung auf dem Schlossplatz, allerdings erst am 17.6.1933. Sie wurde durch die Hitlerjugend organisiert.

Von den Verbrennungen waren Werke von andersdenkenden, oft kommunistischen und jüdischen Autor*innen betroffen. Die Nationalsozialisten konstruierten einen „völkischen“ Literaturbegriff und diffamierten die aussortierten Werke als „Schund und Schmutz“. Mit den Bücherverbrennungen ging eine systematische Verfolgung der betroffenen Autor*innen einher, die sich in Arbeits- und Publikationsverboten, Verhaftungen, Ermordung und Vertreibung äußerte.

Relevanz für das Thema „Demokratie“: Verlust von Freiheits- und Grundrechten in der Nazi-Diktatur: Unterdrückung und Verfolgung Andersdenkender, Abschaffung der Freiheit der Kunst, des Denkens und des Forschens, Verbot der freien Meinungsäußerung, Aufhebung der Pressefreiheit und des Publikationsrechts, Arbeitsverbot

In unserem Chat spricht die Gedenkstele.



Links und Quellen

- Stelentext als Download-Link: [https://stadtgeschichte.karlsruhe.de/erinnerungskultur/erinnerungskultur-im-oeffentlichen-raum/karlsruher-stelen/buecherverbrennung-1933](https://stadtgeschichte.karlsruhe.de/securedl/sdl-eyJ0eXAiOiJKV1QiLCJhbGciOiJIUzI1NiJ9.eyJpYXQiOiE3NDMwNzQzOTEsImV4cCI6MzMyMTc2MjY0NTYsInVzZXliOiJAsImdyb3VwcyI6WzAsLTFdLCJmaWxlIjoizmlsZWZkbWluL3VzZXJfdXBsb2FkLzA3X01hbmRhbnRlbnNlaXRlbi9TdGFkdGFyY2hpdj8wNI9FcmlubmVydW5nc2t1bHR1ci9TdGVsZW4vQnVlY2hlcjZlcmJyZW5udW5nX1N0ZWxlbmRleHQucGRmliwicGFnZSI6MjY0OH0.Bcg2DSttXVkrXxsS2H7twJ7LZIQDnoFznGjdk80-12A/Buecherverbrennung_Stelentext.pdf• <a href=)
- <https://www.verbrannte-buecher.de>
- <https://verbrannte-orte.de>

Lösungsvorschläge: Was können die Schüler*innen im Chat erfahren?

- Stele erinnert an die Bücherverbrennungen; „wilde“ Bücherverbrennungen ab April 1933 in 21 deutschen Universitätsstädten, zunächst von der „deutschen Studentenschaft“ organisiert
- In Baden Aktion der HJ (Hitlerjugend): Bücherverbrennungen in Karlsruhe, Durlach, Pforzheim, Offenburg, Wertheim, Kehl, Emmendingen, Heidelberg; badische HJ sammelte in öffentlichen Bibliotheken und Buchhandlungen Literatur ein, die als „Schmutz und Schund“ gebrandmarkt wurde
- Karlsruhe: inszenierte Verbrennung auf Scheiterhaufen auf dem Schlossplatz (HJ und Bund Deutscher Mädels mit Trommeln; Feuersprüche, Feuer musste mit Petroleum unterhalten werden, da es regnete)
- „Aktion wider den undeutschen Geist“ und Ausgrenzung sogenannter „entarteter Kunst“: nationalsozialistische Diktatur schaffte die Freiheit der Kunst, des Denkens und des Forschens, freie Meinungsäußerung und Pressefreiheit ab
- Werke aus Philosophie, Kunst, Wissenschaft, Lyrik, Politik und auch Romane, darunter zum Beispiel Bücher von Erich Kästner, Rosa Luxemburg, Kurt Tucholsky oder Karl Marx; Andersdenkende oder jüdische Herkunft (vgl. digitale Bibliothek verbrannter Bücher)
- Künstler flohen ins Ausland oder wurden im Land unterdrückt; in Deutschland wurde nationalsozialistische Literatur gefördert, z. B. „Heimatliteratur“
- Zensur: Kontrolle von Büchern und Presseergebnissen vor ihrer Veröffentlichung durch den Staat; Menschen sollen keine kritischen Informationen erhalten
- heute im deutschen Grundgesetz in Artikel 5. Abs. 1.: „Eine Zensur findet nicht statt.“
- Aber Zensur auch heute in Ländern mit autoritären Regierungen; z. B. aktuell auch in den USA Zensuraktionen, bei denen Begriffe wie Diversität, Inklusion oder Gleichheit aus öffentlichen Dokumenten gestrichen und Bücher verboten wurden



11. Ludwig Marum Stolperstein

Adresse: Ständehausstr. 2, 76133 Karlsruhe

Ludwig Marum (1882–1934) war ein sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter jüdischer Abstammung. Im März 1933 wurde er ungeachtet seiner Immunität als Abgeordneter von den Nationalsozialisten in „Schutzhaft“ genommen, ins KZ Kislau bei Bruchsal gebracht und dort ermordet.

Ludwig Marum stammte aus einfachen Verhältnissen, konnte aber ein Jura-Studium aufnehmen und sich als Anwalt in Karlsruhe niederlassen. Im Jahr 1904 trat er in die Sozialdemokratische Partei Deutschlands ein und setzte sich im Rahmen seines politischen Wirkens vor allem für soziale Gerechtigkeit, Gleichberechtigung und religiöse Toleranz ein. Er wurde 1914 Mitglied des Badischen Landtags in Karlsruhe und nach der Revolution von 1918 badischer Justizminister. Von da führte sein Weg in die nationale Politik: 1928 wurde er Abgeordneter des Deutschen Reichstags. Als solcher kämpfte er für den Erhalt der Weimarer Republik und hielt noch am 5. März 1933 eine Wahlkampfreden gegen die Gefahr des Nationalsozialismus. Nach seiner Verhaftung rächten sich die Nazis, indem sie ihren politischen Gegner zusammen mit anderen Oppositionellen bei einer Schaufahrt im offenen Wagen durch die Karlsruher Innenstadt bloßstellten und den Anfeindungen der Menschenmenge aussetzten. Selbst im KZ Kislau blieb Marum zuversichtlich, dass der Rechtsstaat obsiegen werde, und schlug eine Fluchtmöglichkeit aus. Vor seiner Ermordung kam er in Einzelhaft und wurde am 29.3.1934 vermutlich im Schlaf erdrosselt.

Initiator des Erinnerungsprojekts „Stolpersteine“ ist der Künstler Gunter Demnig, der die ersten Stolpersteine 1995 in Köln verlegte. Mit seinem KunstDenkmal will er an die Opfer des Nationalsozialismus erinnern. Das Projekt ist im August 2024 auf über 107.000 verlegte Steine in fast 1900 Kommunen Europas angewachsen. In Karlsruhe wurden 2005 die ersten Stolpersteine verlegt. Für 120 Euro kann jeder eine Patenschaft für die Herstellung und Verlegung eines Stolpersteins übernehmen.

Relevanz für das Thema „Demokratie“: Aberkennung von Grundrechten in der Diktatur, Opfer des Nationalsozialismus, Verfolgung und Ermordung politisch Andersdenkender

In unserem Chat spricht der Stolperstein von Ludwig Marum.



Links und Quellen

- <https://stadtgeschichte.karlsruhe.de/stadtarchiv/blick-in-die-geschichte/ausgaben/blick-144/marum>
- <https://www.landesarchiv-bw.de/de/themen/presentationen---themenzugaenge/43714>
- <https://www.leo-bw.de/themenmodul/juedisches-leben-im-suedwesten/personen/ludwig-marum>
- <https://lernort-kislau.de/>
- <https://stolpersteine-karlsruhe.jimdofree.com/%C3%BCber-den-f%C3%B6rderverein/koordinationsgruppe-stolpersteine/>
- <https://stadtgeschichte.karlsruhe.de/erinnerungskultur/erinnerungskultur-im-oeffentlichen-raum/erinnerungsorte-fuer-die-ns-opfer>
- <https://gedenkbuch.karlsruhe.de/start>
- <https://bnn.de/karlsruhe/karlsruhe-stadt/warum-die-stolpersteine-in-karlsruhe-wieder-ins-bewusstsein-gerueckt-sind>

Lösungsvorschläge: Was können die Schüler*innen im Chat erfahren?

- Insgesamt 10 Stolpersteine an dieser Stelle, alle erinnern an Mitglieder des Badischen Landtags, darunter der für Ludwig Marum; alle waren Nazi-Gegner und wurden gleich 1933 verhaftet
- Badischer Landtag: das gewählte Parlament der Republik Baden, Sitz im Ständehaus (im Krieg zerstört, jetzt Neubau); Badischer Landtag wurde unter Hitler aufgelöst, Demokratie beseitigt
- Ludwig Marum: aus ärmlichen Verhältnissen stammend, jüdischer Abstammung (nicht praktizierend; immer wieder Opfer antisemitischer Anfeindungen), Jurist, Sozialdemokrat (gemäßigter Flügel), Einsatz für Gerechtigkeit, Toleranz, Chancengleichheit bei Bildung, Frauenwahlrecht, Freiheitsrechte, Karlsruher Stadtrat, 1914 Mitglied des Badischen Landtags, Fraktionsvorsitzender der SPD, 1918 Badischer Justizminister, 1928–1933 im Reichstag in Berlin, glaubte an die Weimarer Republik/den Rechtsstaat, kämpfte gegen den aufkommenden Nationalsozialismus, Rede vom 5. März 1933 gegen die Nazis (Hitler schon seit 30. Januar 1933 Reichskanzler!), trotz Immunität 5 Tage nach den Reichstagswahlen 1933 (Ergebnis: NSDAP stärkste Kraft) in „Schutzhaft“ genommen, 16.3.1933 ins KZ Kislau verlegt, Propaganda-Ereignis: „Schaufahrt“ im offenen Polizeiwagen, Piffe und Schmährufe der Schaulustigen, im KZ Kislau in der Nacht zum 29.3.34 in seiner Zelle erwürgt
- Ab 1933 sogenannte „Schutzhaft“: Gefangennahme politischer Gegner der Nazis (insbesondere Sozialdemokraten, Kommunisten und Gewerkschaftler), in der Nazi-Diktatur keine rechtlichen Mittel dagegen, da zuvor Aufhebung des Rechts auf persönliche Freiheit, auf Unverletzlichkeit der Wohnung, auf Versammlungsfreiheit und Meinungsfreiheit
- Stolpersteine: Projekt von Künstler Gunter Demnig, erinnern an Opfer der Nazi-Diktatur, erste Steine 1995 verlegt, heute weltweit über 100.000 Gedenksteine



12. Familie Billigheimer Stolpersteine

Adresse: Jollystraße 41, 76137 Karlsruhe

Ab 1933 wohnte die Familie Billigheimer – Kurt (1897–1944) und Irma (1901–1942) Billigheimer mit ihren Töchtern Ingrid (1928–1942) und Hannelore (1929–1942) – bis zu ihrer Deportation 1940 in der Jollystraße 41. Seit 2008 erinnern vier Stolpersteine auf dem Bürgersteig vor dem Haus daran, dass sie einmal dort lebten.

Kurt Billigheimer hatte als freier Handelsvertreter gearbeitet und verlor seine Arbeit im September 1933, weil er Jude war. Bis 1938 kam er in einer anderen Firma unter, danach musste die Familie von den Ersparnissen leben.

Die Töchter hatten ab 1934 bzw. 1935 die Gartenschule in der Gartenstraße besucht. Ab September 1936 mussten sie, wie alle jüdischen Schüler*innen in Karlsruhe, an die Lidellschule in der Markgrafenstraße wechseln. Als ab Dezember 1938 der gemeinsame Unterricht von nicht-jüdischen und jüdischen Kindern in einem Gebäude untersagt wurde, richtete die Jüdische Gemeinde in einem gemeindeeigenen Gebäude einen Notbetrieb für den Schulunterricht ein.

Am 22.10.1940 wurden die Billigheimer, wie 6500 weitere Jüdinnen und Juden aus Baden und der Saarpfalz, in das Internierungslager Gurs in Südfrankreich deportiert. Sie hatten nur 20 Minuten Zeit, ihre Sachen zu packen. Im März 1941 wurden sie in ein Lager bei Rivesaltes (Südfrankreich) verlegt. Irma Billigheimer meldete ihre Kinder im August 1941 für eine Ausreise in die USA durch die Organisation „American Friends“ an, welche aber nicht zustande kam. Am 11. September 1942 wurden Irma, Ingrid und Hannelore Billigheimer mit dem Transport Nr. 31 nach Auschwitz transportiert und dort gleich nach ihrer Ankunft ermordet.

Kurt Billigheimer war von seiner Familie getrennt worden und blieb über ihr Schicksal im Unklaren. Er selbst wurde am 7. Dezember 1943 von Drancy nach Auschwitz transportiert, zunächst als arbeitsfähig selektiert und starb im Februar 1944 im Krankenbau in Monowitz.

Initiator des Erinnerungsprojekts „Stolpersteine“ ist der Künstler Gunter Demnig, der die ersten Stolpersteine 1995 in Köln verlegte. Mit seinem KunstDenkmal will er an die Opfer des Nationalsozialismus erinnern. Das Projekt ist im August 2024 auf über 107.000 verlegte Steine in fast 1900 Kommunen Europas angewachsen. In Karlsruhe wurden 2005 die ersten Stolpersteine verlegt. Für 120 Euro kann jeder eine Patenschaft für die Herstellung und Verlegung eines Stolpersteins übernehmen.

Relevanz für das Thema „Demokratie“: Aberkennung von Grundrechten in der Diktatur, Opfer des Nationalsozialismus, Rassismus und Antisemitismus

In unserem Chat spricht der Stolperstein von Kurt Billigheimer.



Links und Quellen

- <https://gedenkbuch.karlsruhe.de/namen/331>
- <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:ereig-0095>
- <https://www.stolpersteine.eu>
- <https://bnn.de/karlsruhe/karlsruhe-stadt/warum-die-stolpersteine-in-karlsruhe-wieder-ins-bewusstsein-gerueckt-sind>

Lösungsvorschläge: Was können die Schüler*innen im Chat erfahren?

- Familie Billigheimer: Vater Kurt, Mutter Irma und Töchter Ingrid und Hannelore, 11 und 12 Jahre; Arbeitsverlust des Vaters nach 1933; Töchter mussten 1936 in jüdische Schule wechseln, 22.10.1940: Deportation in Internierungslager Gurs in Südfrankreich (genauso: 5617 jüdische Mitbürger*innen aus Baden: vgl. Stele am Hauptbahnhof), zwei Jahre Internierung in verschiedenen Lagern unter menschenunwürdigen Umständen, dann erst Mutter/Töchter, später auch Vater nach Auschwitz, Ermordung aller
- Internierungslager: Einrichtung, in der Menschen ohne Gerichtsverfahren aufgrund ihrer politischen Überzeugungen, Herkunft oder Religion festgehalten wurden, häufig später Ermordung im KZ
- Abschaffung demokratischer Kontrollinstrumente und Rechte durch Hitler nach seiner Machtübernahme, Grundrechte durch eine Notverordnung außer Kraft gesetzt (Freiheit der Person, Pressefreiheit, Versammlungsrecht); Verhaftung politisch Andersdenkender
- Jüdische Bevölkerung: Auswirkung der Machtübernahme Hitlers schon 1933, September 1935: „Nürnberger Gesetze“ (jüdische Menschen wurden Bürger*innen zweiter Klasse, auf „Gesetzesbasis“ diskriminiert und verfolgt), führte zur „Endlösung“ = Holocaust: Ermordung von über 6 Millionen Juden und Jüdinnen
- Stolpersteine: erinnern an Nazi-Opfer, Projekt von Künstler Gunter Demnig ab 1996, anfangs umstritten, in München zunächst verboten, ungefähr 300 Stolpersteine in Karlsruhe, in ganz Europa über 100.000, 4 Stolpersteine vor der Jollystraße 41, größtes dezentrales Mahnmal der Welt; Möglichkeit, sich zu engagieren, z. B. Putz-Aktionen oder Patenschaft



13. Hauptbahnhof

Adresse: Bahnhofplatz 1, 76137 Karlsruhe

Der erste Karlsruher Bahnhof wurde 1843/44 eröffnet. Er lag ungefähr dort, wo sich heute das Badische Staatstheater befindet. Schon bald wurden dort aufgrund des stetig zunehmenden Bahnverkehrs Erweiterungen notwendig. Da sich die Stadt außerdem in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts im Süden des Bahnhofs weiter ausgebreitet hatte (heute Südstadt) und das Überqueren der vielen Gleise immer komplizierter wurde, diskutierte man schließlich über eine Verlegung des Bahnhofs.

Diese wurde 1902 beschlossen, wobei ein Gelände gewählt wurde, das damals noch 2 km vor der Stadt lag. Der Karlsruher Hauptbahnhof wurde dort bis 1913 von August Stürzenacker im Jugendstil erbaut. Im 2. Weltkrieg wurde der Hauptbahnhof mehrfach durch Fliegerbomben getroffen, in der Nachkriegszeit aber wiederaufgebaut und seitdem mehrfach modernisiert.

Eine Stele vor dem Bahnhof erinnert an die Deportation von ca. 6500 südwestdeutschen Jüdinnen und Juden. Sie wurden am 22.10.1940 per Bahn in das südfranzösische Internierungslager Gurs transportiert. Als man die Menschen aus ihren Wohnungen holte, hatten sie nur ca. 2 Stunden Zeit gehabt zu packen und durften maximal 50 kg und 100 Reichsmark mit sich führen. Zunächst wurden sie vor dem Osteingang des Bahnhofes versammelt, wo sie den Tag über bewacht wurden, bis am Abend die Züge Richtung Gurs starteten. Schon in Gurs starben viele Deportierte an Krankheiten und Mangelernährung, die meisten anderen wurden ab 1942 in die Vernichtungslager im Osten weitertransportiert und dort ermordet.

Relevanz für das Thema „Demokratie“: Ort der Verbindung und der Begegnung, Reisefreiheit, öffentl. Transportmittel, überregionale Vernetzung; Missbrauch als Ort der Deportation

In unserem Chat spricht der Hauptbahnhof.

Links und Quellen

- <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:ins-1335>
- <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:ins-1703>
- <https://stadtgeschichte.karlsruhe.de/erinnerungskultur/erinnerungskultur-im-oeffentlichen-raum/karlsruher-stelen/stele-deportation-1940>
- https://stadtgeschichte.karlsruhe.de/fileadmin/user_upload/07_Mandantenseiten/Stadtarchiv/06_Erinnerungskultur/Stelen/Deportation_Bahnhof_Stelentext__klein.pdf
- <https://stadtgeschichte.karlsruhe.de/erinnerungskultur/gedenkbuch-fuer-die-karlsruher-juden>
- https://web1.karlsruhe.de/db/kulturdenkmale/archiv/dt2013/der_hauptbahnhof_karlsruhe.html



Lösungsvorschläge: Was können die Schüler*innen im Chat erfahren?

- Bahnhof von 1910–1913 erbaut, Jugendstil und Klassizismus
- Beschädigung im 2. Weltkrieg, Wiederaufbau nach dem Krieg
- Heute: über 260 Züge/Tag mit mehr als 72.000 Fahrgästen
- Ort der Demokratie: Verbindung, Begegnung, Vernetzung; Austausch Stadt-Land; Reisefreiheit, An-und Abfahrt zu Demonstrationen
- Stele auf dem Bahnhofsvorplatz: Erinnerung an die Deportation von 6500 jüdischen Menschen am 22.10.1940

14. SWR Studio Karlsruhe

Adresse: Kriegsstr. 166–170, 76133 Karlsruhe

Schon am 4.3.1948 begann der (damals noch) Süddeutsche Rundfunk aus dem Studio in der Karlsruher Kriegsstraße zu senden. Das Grundstück gehörte zum ehemaligen „Palais Bürklin“, das im Krieg zerstört worden war. Deswegen entstand bis 1957 ein Neubau, das sogenannte „Blaue Haus“. Seit 1. Januar 1998 sind SDR (Süddeutscher Rundfunk) und SWF (Südwestfunk) zum neuen Sender SWR (Südwestrundfunk) fusioniert.

Das SWR Studio Karlsruhe beherbergt heute die multimediale Redaktion „Baden Aktuell“ und beliefert alle SWR Programme sowie die ARD mit regionalen Themen. Außerdem befindet sich hier die ARD Rechtsredaktion, die bei aktuellen Anlässen von Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts, des Bundesgerichtshofs, der Bundesanwaltschaft etc. berichtet.

Der SWR ist Teil der ARD und somit Teil des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Dieser entstand nach dem 2. Weltkrieg in der BRD auf Wunsch der Alliierten nach dem Vorbild der BBC. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk ist staatsunabhängig, aber nicht privatwirtschaftlich organisiert. Die ARD ist zudem föderalistisch in Landesrundfunkanstalten gegliedert. Die öffentlich-rechtlichen Sender sind mit Selbstverwaltungsbefugnissen ausgestattet und finanzieren sich über Gebühren (18,36 €/Monat, Stand Juli 2025). Man wollte durch die so geartete Organisation des öffentlich-rechtlichen Rundfunks bei seiner Gründung verhindern, dass sich eine Gleichschaltung der Medien wie unter Hitler wiederholen könnte. Seine Aufgabe ist es, die „Grundversorgung“ der Bevölkerung mit medialen Inhalten zu bieten. Das Grundgesetz garantiert in Art. 5 Abs. 1 die Freiheit der Berichterstattung durch den Rundfunk. Genauer ist im Medienstaatsvertrag (früher: Rundfunkstaatsvertrag) geregelt, der am 7.11.2020 in Kraft getreten ist.

Das SWR Studio steht hier stellvertretend für die Medien als Ganzes, die oft als „Vierte Gewalt“ in einer Demokratie bezeichnet werden, weil sie Politik und Gesellschaft mit einer unabhängigen und



kritischen Berichterstattung begleiten und ggf. Fehler und Missbrauch aufdecken können. Zudem ist der Rundfunk als Medium und Faktor der freien, individuellen und öffentlichen Meinungsbildung unverzichtbar für die freiheitlich-demokratische Grundordnung.

Relevanz für das Thema „Demokratie“: Medien als vierte Gewalt, Meinungsfreiheit, Pressefreiheit, Kontrolle, Informationsrecht und Meinungsbildung

In unserer App spricht das „Blaue Haus“ des SWR.

Links und Quellen

- <https://www.swr.de/swraktuell/baden-wuerttemberg/karlsruhe/artikel-70jahre-swr-karlsruhe-100.html>
- <https://www.swr.de/unternehmen/organisation/standorte/studio-karlsruhe-104.html>
- <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:ort-0091>
- <https://www.ard.de/die-ard/organisation-der-ard/Rechtsgrundlagen-Medienstaatsvertrag-100>
- <https://www.bpb.de/themen/medien-journalismus/medienpolitik/500707/oeffentlich-rechtlicher-rundfunk>
- <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/oeffentlich-rechtlicher-rundfunk-2023/521975/der-oeffentlich-rechtliche-rundfunk-zwischen-recht-und-politik>
- <https://www.fes.de/themenportal-geschichte-kultur-medien-netz/artikelseite/oeffentlich-rechtliche-medien>

Lösungsvorschläge: Was können die Schüler*innen im Chat erfahren?

- SWR = Südwestrundfunk, regionaler ARD-Sender; z. B. ARD Rechtsredaktion in Karlsruhe („Stadt des Rechts“: Sitz des Bundesverfassungsgerichts, Bundesgerichtshofs, der Bundesanwaltschaft); Liveschalten in die Tagesschau; ca. 85 Mitarbeiter*innen, Beiträge für Radio, Fernsehen und Internet
- SWR gehört zur ARD: Profis liefern zuverlässige Informationen aus der ganzen Welt, Korrespondent*innen machen z. B. Faktenchecks vor Ort
- Zuverlässige Informationen als Basis für das Funktionieren unserer Demokratie = sachlich richtige, objektive, überprüfte Informationen; Gegenteil: Desinformation, Fake-News, Propaganda
- öffentlich-rechtliche Sender: z. B. ARD, ZDF, arte, 3sat; SWR ist Teil der ARD, macht Fernsehen, Radio (z. B. SWR3, Das Ding) und Online-Angebote; unabhängig von politischen Parteien und vom Staat, müssen keinen Profit machen, da über Gebühren finanziert; jeder Haushalt bezahlt 18,36€/Monat, Befreiung aus sozialen Gründen möglich; Vielzahl der öffentlich-rechtlichen Sender und dezentrale Organisation als Lehre aus der Nazi-Zeit (1933 Umbau der zentral organisierten Reichsrundfunk-Gesellschaft zu einer Propaganda-Anstalt)



- gesetzlicher Auftrag der öffentlich-rechtlichen Sender, zum Prozess der freien Meinungsbildung beizutragen, Zugang zu Informationen zu gewährleisten
- Medien in einer Demokratie haben eine „Kontrollfunktion“, „Vierte Gewalt“ im Staat durch kritische und unabhängige Berichterstattung
- Gewaltenteilung der anderen drei „Gewalten“: Exekutive (die Regierung), Legislative (das Parlament) und Judikative (die Gerichte) sollen in einer Demokratie unabhängig voneinander sein und sich gegenseitig kontrollieren
- bei privaten Anbietern und im Internet: man bezahlt mit Geld oder Daten; oft unklar, woher Informationen stammen, wie Ausbildung der Journalisten ist, ob/welche politischen Ziele verfolgt werden (Stichwort Fake-News und Desinformation)
- Dezentral: Nicht alles an einem Ort, sondern verteilt
- Propaganda: Versuch, das Denken, Handeln und Fühlen von Menschen gezielt zu beeinflussen

15. Erstes Mädchen-Gymnasium (heute: Fichte-Gymnasium)

Adresse: Sophienstraße 9–16, 76133 Karlsruhe

Das Fichte-Gymnasium in Karlsruhe beherbergte in seinen Räumlichkeiten früher das erste Mädchengymnasium Deutschlands. Als solches stellt es einen wichtigen Markstein für Frauenbildung, Gleichberechtigung und weibliche Teilhabe am öffentlichen Leben dar. Das Mädchengymnasium wurde dort im September 1893 eröffnet. Im Jahre 1899 verließen die ersten vier Abiturientinnen die Schule. Drei der ersten Abiturientinnen konnten in der Folge ein Studium aufnehmen. Da sich das Mädchengymnasium sehr gut entwickelte, wurde eigens dafür 1911 ein Neubau am Gutenbergplatz errichtet, das heutige Lessinggymnasium. Der gemeinschaftliche Unterricht von Mädchen und Jungen wurde an den Karlsruher Gymnasien erst 1973 eingeführt.

Unser fiktionaler Chat mit einer Schülerin, die wir „Rahel“ genannt haben, orientiert sich an dem Lebenslauf von Rahel Straus (1880–1963), die unter den ersten vier Abiturientinnen war und damals die Abiturrede hielt. Sie absolvierte danach ein Medizinstudium in Heidelberg und eröffnete später eine gynäkologische Praxis in München. Als Jüdin musste sie während der NS-Zeit aus Deutschland fliehen.

Relevanz für das Thema „Demokratie“: Frauenrechte, Frauenemanzipation, Frauenbildung

Links und Quellen

- <https://stadtgeschichte.karlsruhe.de/stadtarchiv/blick-in-die-geschichte/ausgaben/blick-121/maedchenschulbildung-teil-1>
- <https://stadtgeschichte.karlsruhe.de/stadtarchiv/blick-in-die-geschichte/ausgaben/blick-122/maedchenschulbildung-teil-2>
- <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:ins-1420>



Lösungsvorschläge: Was können die Schüler*innen im Chat erfahren?

- In Karlsruhe erstes Mädchengymnasium Deutschlands: Fichte-Gymnasium in der Sophienstraße; 1893 eröffnet, anfangs nur etwa 20 Schülerinnen; knapp 20 Jahre später neues Gebäude (heute Lessinggymnasium)
- Am Fichte-Gymnasium erst 1973 gemeinsamer Unterricht von Mädchen und Jungen
- Grundgesetz Artikel 3: „Männer und Frauen sind gleichberechtigt.“
- Rahel machte 1899 in Karlsruhe Abitur, erster Abiturjahrgang von Mädchen in Deutschland (vier Abiturientinnen)
- Rahel: studierte Medizin als eine der ersten Frauen in Deutschland, Praxis für Gynäkologie in München, verheiratet, fünf Kinder
- Heute: Vereinbarkeit von Beruf und Familie immer noch ein Problem; schlechtere Bezahlung von Frauen, weniger Frauen in Führungspositionen
- Bildung als Schlüssel zu Demokratie, Gleichberechtigung und Fortschritt

16. Gedenkstein an das Attentat der RAF in Karlsruhe

Adresse: Kreuzung Hans-Thoma-Straße/Moltkestraße in Karlsruhe

Am 7.4.1977 ermordeten RAF-Terroristen den damaligen Generalbundesanwalt Siegfried Buback, seinen Fahrer und einen seiner Mitarbeiter in Karlsruhe an der Stelle, an der heute ein Gedenkstein liegt. Er war in seinem Dienstwagen auf dem Weg zum Bundesgerichtshof, als sich zwei Personen auf einem Motorrad näherten und zu schießen begannen. Das „Kommando Ulrike Meinhof“ bekannte sich später zu dem Anschlag, bis heute ist jedoch nicht eindeutig geklärt, wer die Täter waren, die insgesamt 15 Schüsse auf Buback und seine Begleiter abgaben.

Der Herbst des Jahres 1977 wird als „Deutscher Herbst“ bezeichnet, weil es in ihm zu einer ganzen Reihe von Anschlägen der „Roten Armee Fraktion“ (RAF) kam. Nach dem tödlichen Attentat auf Buback endete im Sommer der Entführungsversuch des Dresdner-Bank-Chefs Jürgen Ponto tödlich; im Herbst 1977 wurde der Arbeitgeberpräsident Hanns Martin Schleyer entführt, 44 Tage als Geisel gehalten und dann ermordet. Palästinensische Terroristen entführten eine Luft-hansa-Maschine, um der Forderung der RAF nach Freilassung von elf inhaftierten Terroristen Nachdruck zu verleihen. Nach der Erstürmung der Maschine bei einer Zwischenlandung in Mogadischu/Somalia durch die GSG 9 verübten die RAF-Terroristen Andreas Baader, Gudrun Ensslin und Jan-Carl Raspe in der Justizvollzugsanstalt Stammheim Selbstmord.

Die RAF war eine 1970 von Andreas Baader, Gudrun Ensslin und Ulrike Meinhof gegründete links-extremistische Terrorgruppe, der über die Jahre insgesamt 34 Morde, dazu Geiselnahmen, Sprengstoffanschläge und zahlreiche Überfälle auf Banken zur Last gelegt werden. Als Reaktion auf den



RAF-Terror wurden in der BRD ab 1972 sechs Gesetze erlassen (Paragraf 129a, „Lex RAF“), die die Verfolgung der Straftaten erleichtern sollten, aber ebenso wie das Mittel der Rasterfahndung nicht unumstritten blieben. Ebenso kam es zu Grundgesetzänderungen zum Schutz der inneren Sicherheit.

Relevanz für das Thema „Demokratie“: Bedrohung des Rechtsstaats durch Terrorismus, zivilgesellschaftliche Debatten, Konflikt zwischen Freiheit und Sicherheit

In unserem Chat spricht der Gedenkstein.

Links und Quellen

- <https://www.bundestag.de/resource/blob/501236/b58ee6f5e7fd9fb1aeccb91130db636b/vor-40-jahren--mord-an-generalbundesanwalt-siegfried-buback-data.pdf>
- <https://www.hdg.de/lemo/kapitel/geteiltes-deutschland-krisenmanagement/linksterrorismus-rote-armee-fraktion.html>
- <https://www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/232718/1976-anti-terror-paragraf-wird-eingefuehrt>
- <https://www.bpb.de/themen/linksextremismus/geschichte-der-raf>

Lösungsvorschläge: Was können die Schüler*innen im Chat erfahren?

- 7. April 1977: Ermordung von Siegfried Buback (Generalbundesanwalt), Georg Wurster (Leiter der Fahrbereitschaft der Bundesanwaltschaft) und Wolfgang Göbel (Fahrer) durch die RAF (wer genau die Morde beging, ist ungeklärt)
- Siegfried Buback: als höchster Ankläger Repräsentant der BRD, kämpfte gegen RAF-Terrorismus
- Deutscher Herbst: Höhepunkt der Terrorwelle der RAF im September und Oktober 1977
- RAF: linksextremistische Gruppe Rote Armee Fraktion, wollte mit Gewalt die Gesellschaft verändern, bekämpfte den Staat, verübte Terroranschläge, Morde und Geiselnahmen



17. Bierhumpen aus der ehemaligen Gaststätte Pariser Hof

Adresse: Kaiserstraße/südl. Kreuzung Herrenstraße in Karlsruhe (heute Juwelier Pletzsch, Kaiserstraße 179, 76133 Karlsruhe)

Heute ist von der ehemaligen Gaststätte Pariser Hof an ihrem ehemaligen Standort nichts mehr zu sehen, vermutlich wurde sie schon um 1865 herum geschlossen. Während der Badischen Revolution 1848/49 war sie jedoch für die Revolutionäre ein wichtiger Treffpunkt. Sowohl Gustav Struve wie Friedrich Hecker verkehrten hier und auch Treffen der provisorischen Badischen Revolutionsregierung 1849 unter Clemens Brentano fanden wohl hier statt.

Relevanz für das Thema „Demokratie“: Badische Revolution 1848/49, Ort der Begegnung und Diskussion

In unserem Chat spricht ein Bierhumpen aus der ehemaligen Gaststätte.

Links und Quellen

- https://stadtgeschichte.karlsruhe.de/fileadmin/user_upload/07_Mandantenseiten/Stadtarchiv/02_Stadtmuseum/06_Angebote/Faltblatt_Stadtgeschichte_ToGo_Revolution1848-49_KA.pdf
- <https://bnn.de/karlsruhe/karlsruhe-stadt/pariser-hof-war-bekannter-treffpunkt-waehrend-der-badischen-revolution-leserfrage-gustav-struve>

Lösungsvorschläge: Was können die Schüler*innen im Chat erfahren?

- Pariser Hof, Treffpunkt während der Badischen Revolution 1848, Friedrich Hecker und Gustav Struve (beide Köpfe der Revolution und eigentlich Anwälte) verkehrten hier
- Revolution von 1848: Sturz des Königs in Frankreich; Anlass für die „Radikalen“ in Baden, auch eine neue Regierungsform zu fordern, verlangen Bürgerrechte, soziale Sicherheit und Gleichheit (damals Einfluss des Adels noch groß), Pressefreiheit
- Scheitern und Ende der Revolution: Revolutionäre verschanzten sich in der Festung Rastatt, wurden besiegt, einige hingerichtet; viele Revolutionäre mussten ins Ausland fliehen, z. B. Hecker
- Demokratie ist Austausch, streiten können



18. Hirschbrücke

Ort: Hirschstraße in Karlsruhe auf der Höhe Jolly- und Mathystraße

Die Hirschstraße verläuft in Nord-Süd-Richtung durch Karlsruhe. An der Stelle, wo sie Ende des 19. Jahrhunderts drei Bahntrassen kreuzte, erbaute man 1891 die Hirschbrücke, um so eine gefahrlose Überquerung der Schienen zu gewährleisten. Sie sicherte so die Verbindung der Kernstadt mit einem neuen Stadtteil, der südlich der Kriegsstraße entstand. Die Bahntrassen entfielen schon bald durch die Verlegung des Hauptbahnhofs an seinen jetzigen Ort im Jahr 1913. Stattdessen fuhr ab 1917 eine Lokalbahn unter der Brücke, und noch heute die Straßenbahn. Außerdem überquert die Hirschbrücke heute die Jolly- und die Mathystraße.

Der Bürgerverein der Südweststadt konnte 1955 den geplanten Abriss der Brücke verhindern. Heute befindet sich unter der Hirschbrücke ein Grünstreifen mit verschiedenen Spieleangeboten für Kinder. Im Sommer veranstaltet der Bürgerverein auf dem Gelände rund um die Hirschbrücke jedes Jahr das Hirschbrückenfest. Auf der Brücke finden sich bis heute Menschen zusammen.

Karl Mathy (1807–1868) war ein badischer Politiker. Er musste wegen seiner Teilnahme am Hambacher Fest für einige Jahre in die Schweiz emigrieren, kehrte aber zurück nach Karlsruhe und wurde 1842 Abgeordneter der 2. Kammer des Badischen Ständehauses. Seine Karriere führte ihn bis zur Ernennung zum Staatsminister Badens 1866.

Julius Jolly (1823–1891) war ebenfalls ein badischer Politiker und Rechtswissenschaftler. Er machte ab 1860 Karriere. In der Regierung unter Karl Mathy war er Innenminister, bevor er Mathy als Regierungschef folgte. Er gehörte der Nationalliberalen Partei der Badischen Ständeversammlung an und machte sich im „Kulturkampf“ gegen den Einfluss der Kirchen in Baden einen Namen.

Relevanz für das Thema „Demokratie“: Ort der Begegnung im öffentlichen Raum, Überwindung von Trennendem, Bürger*innenengagement

In unserem Chat spricht die Hirschbrücke.

Links und Quellen

- <https://web1.karlsruhe.de/db/kulturdenkmale/archiv/dt2018/hirschbrucke.html.1.html>
- https://ka.stadtwiki.net/Karl_Mathy
- <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:bio-0644>



Lösungsvorschläge: Was können die Schüler*innen im Chat erfahren?

- Ende des 19. Jahrhunderts Eisenbahnbrücke, heute überquert sie die Straßenbahnschienen
- Bezeichnet sich als „coolsten Ort von Karlsruhe“, hier treffen sich Leute und kommen ins Gespräch
- Zu besonderen Anlässen: Techno-Dancefloor, autofreie Spielzone, Glühweinstand, Protestplakate, Silvesterraketen
- Symbolisiert Verbindung verschiedener Seiten und Überwindung von Trennendem
- Unter der Brücke: Spielplätze, Sonntagsplatz; Jolly- und Mathystraße (nach zwei liberalen Politikern im 19. Jahrhundert in Baden benannt)
- Karl Mathy: anfangs radikaler Demokrat, später Regierungschef von Baden
- Julius Jolly: Mathys Nachfolger als Regierungschef, gemäßigter Liberaler, kämpfte für die Trennung von Kirche und Staat

19. Phrygische Mütze

Ort: Karlsruhe, Badisches Landesmuseum (Schloss), Ausstellung Baden 1789–1848, Inventarnummer FD 96 (aktuell nicht zugänglich)

In der Ausstellung „Baden 1789–1848“ befindet sich eine in Frankreich Ende des 18. Jahrhunderts hergestellte „Phrygische Mütze“, auch „Jakobinermütze“ oder bonnet rouge genannt. Solche Mützen waren im Frankreich der Revolutionszeit ab ca. 1792 sehr verbreitet. Sie bestanden meist aus rotem Filz oder Wollstoff und hatten die charakteristische Form mit einem rundlichen Zipfel, der meist nach vorne in die Stirn fiel. Bei dem Exemplar des Badischen Landesmuseums ist letzteres allerdings kaum der Fall. Zunächst trugen sie vor allem Sansculotten und Jakobiner, später wurde sie das Symbol für Freiheit und die Werte der Französischen Republik Liberté, Égalité, Fraternité ganz allgemein. Man findet sie häufig auf dem Kopf der „Marianne“, einer personifizierten Darstellung der Französischen Republik. Auch die Freiheitsbäume, die in der Revolutionszeit aufgestellt wurden, waren oft von einer „Phrygischen Mütze“ gekrönt. Zuletzt wurde sie ganz aktuell zu den Maskottchen Les phryges der Olympischen Spiele 2024.

Der Ursprung der „Phrygischen Mütze“ liegt jedoch in der Antike. Die Phryger waren ein indo-europäisches Volk, das ca. im 8. Jh. v. Chr. in Kleinasien sein Herrschaftsgebiet hatte. Ihre Mütze besaß ein rundliches Ende, das nach vorne geschlagen getragen wurde. Sie wurde ursprünglich aus dem Hodensack von Stieren gefertigt. Die Jakobiner verwechselten sie mit dem „Pileus“, einer runden Filzkappe, die im antiken Rom von freigelassenen Sklaven getragen werden durfte, und machten sie deswegen zu ihrem Symbol.



Als Symbol für Freiheit und Unabhängigkeit findet sie sich in Fahnen und Wappen mittel- und süd-amerikanischer Staaten und z. B. auch im Siegel des US-amerikanischen Senats. Als rote Zipfelmütze ist sie verwandt mit der Kasperlemütze, der Schlumpfmütze, der Mütze des Weihnachtsmannes, aber auch mit den Mützen der deutschen Gartenzwerge. In Karikaturen des Vormärz wurde aus der „Phrygischen Mütze“ der Revolutionäre manchmal die Schlafmütze des „deutschen Michel“, der die Revolution verschläft.

Relevanz für das Thema „Demokratie“: Französische Revolution, Symbol für Freiheit und Unabhängigkeit

In unserem Chat spricht die Phrygische Mütze.

Links und Quellen

- <https://katalog.landmuseum.de/object/8F7892C1482573783B4D8DA8922DC4CF-phrygische-muetze-als-symbol-der-franzoesischen-revolution>
- https://de.wikipedia.org/wiki/Phrygische_M%C3%BCtze
- <https://www.info.gouv.fr/actualite/la-petite-histoire-du-bonnet-phrygien>

Lösungsvorschläge: Was können die Schüler*innen im Chat erfahren?

- Phrygische Mütze = Jakobinermitze = bonnet rouge: Mütze ist aus rotem Filz, ohne Bommel, Zipfel hängt nach vorne
- Revolutionäre der französischen Revolution (= Jakobiner, Sansculotten) glaubten irrtümlich, dies sei die Mütze befreiter römischer Sklaven, deswegen machten sie sie zu ihrem Symbol für Freiheit
- Phryger: im 8. Jahrhundert v. Chr. Volk mit Herrschaftsgebiet in der heutigen Türkei; Mütze der Phryger wurde ursprünglich aus Stier-Hodensack gefertigt; aber die „Phrygische Mütze“ der Revolutionäre wurde irrtümlich so genannt: eigentlich trugen die freigelassenen römischen Sklaven einen Pileus (randlose Filzkappe)
- Frz. Revolution: Erstürmung der Bastille 1789 in Paris, frz. König musste Eid auf die Verfassung ablegen (= Ende des Absolutismus, Einführung der konstitutionellen Monarchie), nach Absetzung des frz. Königs wurde Frankreich eine Republik: republikanische Werte „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“
- Auch in Deutschland wurde Phrygische Mütze damals von revolutionär gesinnten Menschen getragen
- Verwandt mit der Phrygischen Mütze sind Zipfelmütze der Gartenzwerge, Kasperlemütze, Nikolausmütze
- Schlafmütze: Karikaturen im Vormärz zeigten Deutsche mit Schlafmütze statt mit Jakobinermitze
- Heute noch als Symbol aktuell: in frz. Rathäusern auf dem Kopf der Marianne (= Symbol der Republik); Maskottchen der Olympischen Spiele 2024; auf mittel- und südamerikanischen Flaggen und Wappen



20. Druckgrafik mit Kugeldurchschuss

Ort: Karlsruhe, Badisches Landesmuseum, Ausstellung Baden und Europa 1918–2000, Inventarnummer 96/162 (aktuell nicht zugänglich)

Bei der Druckgraphik von 1861 handelt es sich um eine Radierung von K. E. Forberg nach dem Gemälde von W. Camphausen mit dem Titel „Friedrich der Große zu Pferde“. Das Bild hing zu Beginn des 20. Jahrhunderts im Westflügel des Karlsruher Schlosses. Es wurde im Rahmen der Novemberrevolution am 11.11.1918 von einer Kugel getroffen. Diese stammte aus der Waffe des ehemaligen Marinesoldaten Heinrich Klumpp. Er feuerte den Schuss ab, als er im angetrunkenen Zustand mit Kameraden vor dem Schloss erschien und verlangte, den Großherzog zu sprechen. Daraufhin floh die großherzogliche Familie aus Karlsruhe. Am 22.11.1918 dankte der Großherzog Friedrich II. von Baden offiziell ab und Baden wurde eine Republik. Der Übergang vom Großherzogtum zur Republik verlief in Baden unblutig.

Heinrich Klumpp (1871–1940) arbeitete erst als Kanzleibeamter und machte sich dann mit einem eigenen Büro selbstständig. Wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung kam er für ein Jahr ins Gefängnis. Im 1. Weltkrieg diente er in der Kriegsmarine und kam erst Ende des Krieges wieder zurück nach Karlsruhe. Dort provozierte er die oben erwähnte Flucht der großherzoglichen Familie aus dem Schloss, weswegen er am nächsten Tag zunächst festgenommen wurde. Dank einer Amnestie kam er aber bald wieder frei. In der Folge trat Klumpp in die SPD ein. Im Jahre 1930 wurde er zum Rechnungsrat und Beamten befördert. Nach der Machtübernahme der Nazis wurde Klumpp von diesen als „Novemberebrecher“ verfolgt. So musste Klumpp schon 1933 nach Frankreich fliehen und beging 1940 Suizid, als die deutschen Truppen Frankreich besetzten. An Heinrich Klumpp erinnert ein Stolperstein vor dem Haus in der Stephaniensstraße 17, in dem er zuletzt gelebt hatte.

Relevanz für das Thema „Demokratie“: Novemberrevolution 1918, Ende des Großherzogtums Baden, Entstehung der Republik in Baden

In unserem Chat spricht die Kugel, die von Heinrich Klumpp abgeschossen wurde und deren Einschlag man immer noch an der Druckgraphik sehen kann.

Links und Quellen

- <https://katalog.landesmuseum.de/object/A6C4A13E4D9EA67EC34380937A9F1787-druckgraphik-aus-karlsruher-schloss-mit-kugeldurchschuss>
- <https://www.leo-bw.de/themenmodul/von-der-monarchie-zur-republik/baden>
- https://ka.stadtwiki.net/Heinrich_Klumpp
- <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:bio-1335>
- <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:ereig-0226>



Lösungsvorschläge: Was können die Schüler*innen im Chat erfahren?

- Bild von Friedrich dem Großen mit Einschussloch
- Gewehrkugel abgeschossen während Novemberrevolution 1918, Familie des Großherzogs floh nach Zwingenberg am Neckar, Sturz der Monarchie in Baden
- Heinrich Klumpp, Matrose, Idealist, Revoluzzer, SPD-Mitglied, später verfolgt von den Nazis, schoss 1918 die Kugel ab, weil man ihm den Zutritt zum Schloss verweigerte
- Großherzogin Luise: setzte sich für Frauenrechte ein, baute Krankenhäuser, soziale Projekte

21. Protest-Plakat (aus Wyhl)

Liederbuch „Die Lieder aus Wyhl“ (1975), Karlsruhe, Badisches Landesmuseum (Schloss), Ausstellung Baden und Europa 1918–2000, Inventarnummer 2001/1773 (aktuell nicht zugänglich)

Zu Beginn der 1970er Jahre plante die Landesregierung den Bau eines Kernkraftwerks bei Wyhl, einem kleinen Ort am Kaiserstuhl. Dagegen formierte sich Widerstand, Bürgerinitiativen bildeten sich und der Bauplatz wurde ab 1975 längerfristig besetzt. Während der Besetzung wurde Wyhl zum Anziehungspunkt für Aktivisten aus der ganzen Bundesrepublik, aber auch aus den benachbarten Regionen in Frankreich und in der Schweiz. Die lokale Landbevölkerung und Akademiker*innen und Studierende aus der alternativen Szene in Freiburg trafen sich hier und hatten gemeinsame Interessen. Die Protestaktionen blieben in der Regel gewaltfrei, u.a. entstand ein Kulturprogramm mit Liedern (vgl. Schallplatte Inventarnummer 2001/1773), Expertenvorträgen und Diskussionsveranstaltungen. Der alemannische Slogan der Aktivist*innen, „Nai hämmer gsait!“ („Nein haben wir gesagt!“), erreichte überregionale Bekanntheit. Nach einem langwierigen juristischen Prozess, in dessen Verlauf sich Baustopp und Wiederaufnahmeerlaubnis abwechselten, wurde 1983 das Bauvorhaben KKW Wyhl von der Landesregierung zu den Akten gelegt.

Damit endete der Protest um Wyhl mit einem Erfolg und wurde so nicht nur zum Ausgangspunkt für die westdeutsche Anti-Atomkraftwerk-Bewegung, sondern auch zum Vorbild für neue Formen des Protests und des zivilen Widerstands. In gewisser Weise entstand damit im südwestdeutschen Raum auch eine gesellschaftliche Basis für die Gründung der Partei Die Grünen 1980 in Karlsruhe.

Relevanz für das Thema „Demokratie“: Mobilisierung der Zivilgesellschaft, außerparlamentarische Protest- und Mitwirkungsformen, Bürgerinitiativen, Anti-Atomkraftbewegung, Meinungs- und Versammlungsfreiheit

In unserem Chat erzählt die erfundene Bäuerin Irmgard aus Wyhl von den Jahren des Protests, an dem sie teilgenommen hat.



Links und Quellen

- <https://www.landeskunde-baden-wuerttemberg.de/wyhl>
- <https://www.mitwelt.org/volkshochschule-wyehler-wald.html>
- <https://katalog.landesmuseum.de/object/A94C73599FA64BE6AA6FB3F942FD3EAC-die-lieder-aus-whyh>

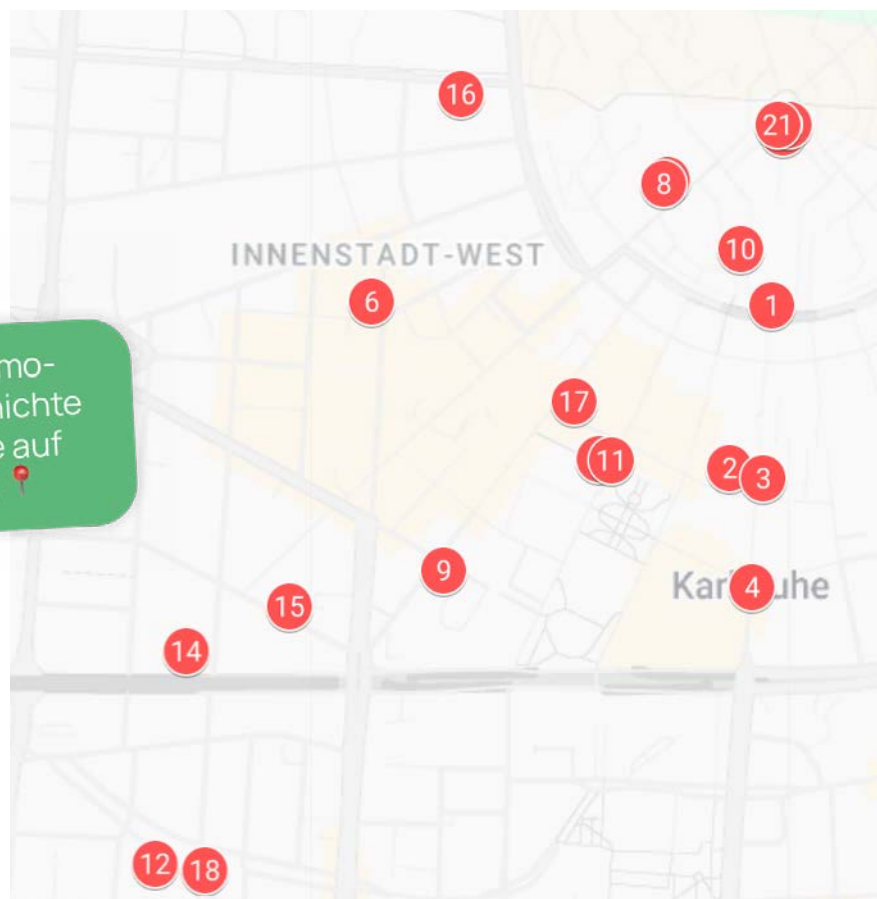
Lösungsvorschläge: Was können die Schüler*innen im Chat erfahren?

- „Nai hämma gsait!“ = Slogan; „Nein haben wir gesagt“ zum Bau eines Atomkraftwerks in Wyhl bei Freiburg
- Erstes Mal, dass Bürger*innen sich gegen Bauvorhaben der Landesregierungen stellten, Wyhler Protest = Vorbild für viele Protestbewegungen bis heute
- Teilnehmer am Protest waren Landfrauen, Bauern, Kirchenchormitglieder, Studierende und Akademiker*innen aus Freiburg, Menschen aus dem Elsass und der Schweiz; Angst vor den Gefahren der Atomenergie und Sorge um Natur und Landwirtschaft
- Besetzung des Baugeländes 1975 mit 28.000 Teilnehmer*innen, friedlicher Protest, ziviler Ungehorsam, Bau von Zelten und Hütten, Gründung einer eigenen Volkshochschule, Diskussionen, Stricken, Kochen, Gesang; Stopp des Baus 1983 erreicht
- Lieder oft im alemannischen Dialekt auf der Basis alter Volkslieder (Liedermacher wie Walter Mossmann und Roger Siffer), Liederbuch heute auf Youtube
- Alemannischer Dialekt, gesprochen in der Region zwischen Nordschweiz, dem Elsass und im Westen von Baden-Württemberg: Alemannisch als gemeinsamer, grenzübergreifender Dialekt von Deutschen, Schweizern und Franzosen
- Heute: In Frankreich und der Schweiz noch viele Atomkraftwerke, in Deutschland alle inzwischen stillgelegt, aber Frage der Lagerung des Atommülls noch offen
- Demokratie: lässt auch Raum für außerparlamentarischen Protest



Karte

1. Karl-Friedrich von Baden-Durlach
2. Merkur-Statue Rathausurm
3. Löwenkopf am Ludwigsbrunnen
4. Verfassungssäule
5. Modell im Ständehaus
6. Atlant am Prinz-Max-Palais
7. Adler Bundesverfassungsgericht
8. Baret Bundesverfassungsgericht
9. Galatea-Brunnen Bundesgerichtshof
10. Stele zur Bücherverbrennung
11. Ludwig Marum Stolperstein
12. Familie Billigheimer Stolpersteine
13. Hauptbahnhof
14. SWR Studio Karlsruhe
15. Erstes Mädchen-Gymnasium (heute Fichte-Gymnasium)
16. Gedenkstein Attentat der RAF
17. Bierhumpen ehem. Pariser Hof
18. Hirschbrücke
19. Phrygische Mütze (Badisches Landesmuseum)
20. Druckgrafik mit Kugeldurchschuss (Badisches Landesmuseum)
21. Protest-Plakat (Badisches Landesmuseum)



 Karte



Orte der Demokratiegeschichte in Karlsruhe auf einen Blick.



Vorschläge für den Einsatz im Unterricht

A. Schüler*innen führen Schüler*innen auf den Spuren der Demokratie durch Karlsruhe

Der Vorschlag richtet sich an Klassen oder Gruppen, die im Rahmen einer Unterrichtseinheit oder von Projekttagen das Thema „Demokratie“ lokalgeschichtlich und mit aktuellen Bezügen erarbeiten wollen. Mit der *Ping!*-App wird im Unterricht gearbeitet. Anschließend erfolgt idealerweise eine Führung im Karlsruher Stadtraum (diese kann allerdings auch virtuell erfolgen).

Vorausgegangen: Einführung in das Thema „Demokratie“ und Klärung des Demokratiebegriffs

1.	Thema: Karlsruhe als wichtiger Ort für die Demokratie Hausaufgabe: Öffne die <i>Ping!</i> -App des Badischen Landesmuseums. Darin findest du <i>Ping! – Dein Date mit der Demokratie</i> . Chatte mit mindestens 5 Objekten/chatte mindestens 20 Minuten lang mit verschiedenen Objekten.	HA
2.	offenes UG (Berichte zum Chat-Erlebnis, Was hat euch gefallen/was nicht? Haben euch bestimmte Orte/Objekte überrascht?)	1 DS
3.	Thema: Orientierung in Karlsruhe. <i>Öffne die Karte in der Ping!-App und schau dir an, wo die Objekte/Orte liegen, mit denen du chatten kannst. Überlege, welche Objekte/Orte du schon kennst und welche für dich völlig neu sind.</i>	
4.	Arbeitsauftrag zur Partner- und Objektfindung: Wir planen nun eine (virtuelle) Stadtführung auf den Spuren der Demokratie. Sucht euch eine/n Partner*in und entscheidet gemeinsam, mit welchem Objekt ihr euch nun vertieft beschäftigen möchtet. Dieses Objekt werdet ihr später bei der (virtuellen) Stadtführung den anderen vorstellen.	
5.	PA/GA: Chattet noch einmal mit eurem Objekt. Notiert dabei, welche Informationen ihr zu eurem Objekt erhaltet. Gliedert die Informationen (Demokratie, Fun Fact, Persönliches, Aktualität ...). Haltet für euch in einem Satz fest, was ihr anhand des Objekts zum Thema „Demokratie“ gelernt habt oder was das Objekt mit Demokratie zu tun hat. Schreibt eure Sätze auf die ausgeteilten Karteikarten oder Post-its. <i>Diskutiert, wie euch der Chat gefallen hat. Würdet ihr etwas ändern wollen? Warum? Welche Fragen habt ihr noch zu eurem Objekt? Versucht, sie in einer Internet-Recherche zu klären. (Die Lehrkraft kann hier das Arbeitsmaterial „Links und Quellen für die weitergehende Recherche“ zur Verfügung stellen.)</i>	



6.	<p>Erarbeiten der Präsentation: Bereitet euch auf euren Teil der Stadtführung vor. Macht dabei den Bezug zwischen eurem Objekt und dem Thema „Demokratie“ klar (vgl. Karteikarten oder Post-its von 5.b). Wie wollt ihr euer Wissen an die anderen weitergeben? Ihr könnt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Teile des Chats nachspielen • das Objekt interviewen • Mitschüler*innen einbeziehen, z. B. durch Fragen, die das Objekt an sie stellt • abwechselnd Informationen wie bei einer traditionellen Stadtführung mitteilen • euch noch andere Präsentationsformen ausdenken <p>Wichtig: Probt euren „Auftritt“! Er sollte nicht länger als 5 Minuten sein. (Bei einer virtuellen Stadtführung könnten die Schüler*innen ihre Präsentation auch vor ihrem Objekt filmen (HA) und den Film dann im Klassenraum abspielen.)</p>	
7.	<p><i>SuS legen gemeinsam im Plenum fest, in welcher Reihenfolge sie die Objekte besuchen wollen und welche Regeln dabei gelten sollen.</i></p>	
8.	<p>Stadtführung: Schüler*innen führen Schüler*innen im Stadtraum Karlsruhe oder nur virtuell.</p>	2–3h
9.	<p><i>Klassenraum: Feedback zum Projekt/zur App. Sammeln der Karteikarten (s.o.) auf einem Demokratie-Plakat. Kritische Reflexion – Was habe ich gelernt? Wie hat mich die App in meinem Lernen beeinflusst? War das Projekt auch in seiner Durchführung demokratisch? Wo? Vertiefung möglich durch Einsatz des Materials „Impulskarten Demokratie“, Recherche mit „Links und Quellen“ und Herstellung weiterführender Produkte, wie z. B. Erstellung eines Audioguides oder Podcasts „Demokratie in Karlsruhe“.</i></p>	

Kürzungsmöglichkeiten

- Die kursiv gesetzten Teile können entfallen.
- Nach dem Prinzip des „Flipped Classroom“: Arbeiten mit der *Ping!*-App erfolgt vollständig als Hausaufgabe, so dass die Schüler*innen sich das Wissen über ihr zugelistes Objekt schon angeeignet haben, wenn sie im Unterricht zusammenkommen. Anschließend Erarbeiten der Präsentation als GA im Unterricht.

Benötigtes Material

- Karte von Karlsruhe mit Orten der Demokratiegeschichte (in der App)
- Objektliste zum Losen (Materialien)
- Links und Quellen für die weitergehende Recherche (Materialien)
- Impulskarten „Demokratie“ (Materialien)
- Von der Lehrkraft: Karteikarten oder Post-its



B. Unterrichtsvorschlag „Stadtrallye Demokratie“

Der Unterrichtsvorschlag richtet sich an Schulklassen ab Klasse 8, die von auswärts nach Karlsruhe kommen. Er ermöglicht es, in Kleingruppen auf eigene Faust die Stadt kennenzulernen und gleichzeitig etwas zum Thema „Demokratie“ zu erfahren. Tatsächlich gibt es in Karlsruhe außerordentlich viele Orte, an denen Demokratiegeschichte erlebt werden kann. Darüber hinaus spiegelt Karlsruhe als „Stadt des Rechts“ aber auch viele aktuelle gesellschaftliche Diskussionen, die für unser demokratisches Zusammenleben von Bedeutung sind.

Die Schüler*innen brauchen für die Aktivität pro Gruppe zwei Handys mit Zugang zu *Ping!* (<https://ping.landesmuseum.de>; KA-WLAN benutzen) und mindestens einen Stift.

Es wird empfohlen, dass die Zeit für den Rundgang so großzügig bemessen wird, dass dabei auch Spielraum für FUN-Aktivitäten bleibt!

Phase		Zeit
1	Start am Bahnhof (Alternative bei schlechtem Wetter: kostenfrei nutzbarer Open Space im Museum beim Markt, Karl-Friedrich-Straße 6, 76133 Karlsruhe). Die SuS bilden Kleingruppen von 4 Personen. Jeder Kleingruppe werden 2–4 Objekte zugewiesen. Die Gruppen arbeiten also arbeitsteilig, aber mit Überschneidungen. Abhängig von der zur Verfügung stehenden Zeit wird bei der Verteilung der Objekte darauf geachtet, dass diese sich im Stadtzentrum oder bei mehr Zeit in unterschiedlichen Stadtvierteln befinden (vgl. Karte und Kopiervorlage zum Lösen der Objekte). Der Arbeitsauftrag befindet sich auf dem Arbeitsblatt (Kopiervorlage).	5 min.
2	Die Kleingruppen lesen den Arbeitsauftrag. Sie öffnen <i>Ping!</i> und legen mit Hilfe der Karte gemeinsam eine Route fest, die sie zu den 2 (-4) Objekten führt. Sie geben sich einen Namen und machen sich auf den Weg.	10 min.
3	Am ersten Objekt angekommen, öffnen sie den Chat auf <i>Ping!</i> Sie chatten paarweise. Die Paare können sich im Anschluss austauschen – vielleicht sind sie einem unterschiedlichen Chat-Pfad gefolgt und können gegenseitig Informationen ergänzen? Gemeinsam halten sie die wichtigsten Informationen auf dem AB fest oder erfüllen die kreativen Aufgaben. Sie machen ein Foto von sich vor dem Objekt!	1–3 h
4	Genauso wird mit den anderen Objekten verfahren.	



Phase	Zeit
<p>5 Auswertung: Da alle Gruppen einen unterschiedlichen Parcours gelaufen sind, ist es wünschenswert, dass die gesammelten Informationen nun auch im Plenum ausgetauscht werden. Das kann in unterschiedlicher Ausführlichkeit erfolgen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gleich im Anschluss an die Rallye, z. B. im Schlosspark oder bei schlechtem Wetter im kostenfrei nutzbaren Open Space im Museum beim Markt in der Karl-Friedrich-Straße 6, 76133 Karlsruhe. Die Gruppen zeigen das Foto von ihrem Lieblingsobjekt und präsentieren die gesammelten Infos. Andere Gruppen, die das Objekt auch besucht haben, ergänzen. Evt. offenes Gespräch zum Thema „Demokratie“ im Anschluss (vgl. Impulskarten). • Im Geschichts- oder Gemeinschaftskunde-Unterricht: <ul style="list-style-type: none"> a) Die Schüler*innen erstellen in ihren Gruppen Plakate mit ihren Lernergebnissen und dem Foto. Das kann natürlich auch digital erfolgen, ein mögliches Produkt könnte z. B. ein Stadtführer sein. (alternativ: Methode Gruppenpuzzle) b) Präsentation der kreativen Lösungen c) Offenes UG mit den Impulskarten „Demokratie“ 	<p>min. 30 min – 1 DS</p>

Benötigtes Material

- Elterninformation und -erklärung
- Objektliste zum Losen
- Arbeitsblatt mit Arbeitsauftrag an die Gruppe
- Impulskarten „Demokratie“



Materialien und Kopiervorlagen

Auf den folgenden Seiten finden Sie Materialien und Kopiervorlagen.

Diese stehen zusätzlich zu diesem PDF auch als Word-Vorlagen zur individuellen Bearbeitung auf der Website bereit.

- d) Arbeitsblatt zu Unterrichtsvorschlag B „Stadtrallye Demokratie“
(nach Anzahl der Objekte pro Gruppe mehrfach kopieren)
- e) Links und Quellen für die weitergehende Recherche
- f) Kopiervorlage Objektliste zum Lösen
- g) Impulskarten „Demokratie“
- h) Elterninformation und Einverständniserklärung



a) Arbeitsblatt zu Unterrichtsvorschlag B „Stadtrallye Demokratie“

demokratie



Erfindet einen Gruppennamen

Namen der Schüler*innen

Ihr habt nun _____ Stunden Zeit, mindestens _____ Orte der Demokratie in Karlsruhe aufzusuchen. Vor den Objekten chattet ihr über die *Ping!*-App (scanne dafür den QR-Code oder nutze den Link) paarweise mit dem Objekt. Das Objekt wird euch viel von sich erzählen und möchte vielleicht auch von euch etwas bekommen! Im Anschluss an den Chat macht ihr ein Foto von euch, beantwortet die Fragen auf dem Arbeitsblatt und löst ggf. die kreativen Aufgaben.

Objektname:

Was hat das Objekt über sich erzählt? Notiert das Wichtigste in Stichworten!

Wollte das Objekt etwas von euch?

Schreibt auf, was das Objekt eurer Meinung nach mit Demokratie zu tun hat:

Wie wichtig ist das Objekt für unsere Demokratie heute?
Vergebt 1 (gar nicht) bis 5 (sehr) Sterne!

Alternative kreative Aufgaben

Stellt euch vor, ihr seid Reporter*innen und berichtet live von eurem Standort. Nehmt euch mit dem Handy auf und erzählt, wo ihr euch befindet und was ihr erfahren habt!

Führt ein Interview mit dem Objekt! Einer stellt Fragen und die anderen antworten abwechselnd an Stelle des Objekts. Verarbeitet die Informationen aus dem Chat!

Entwickelt aus den Informationen, die ihr aus dem Chat erfahren habt, mindestens fünf Fragen an Passanten. Es können Wissensfragen oder Reflexionsfragen zum Thema „Demokratie“ sein. Sprecht vor Ort mit mindestens 3 Passanten und fragt, ob ihr das Gespräch auf dem Handy dokumentieren dürft (sonst Notizen machen).



b) Links und Quellen für die weitergehende Recherche

Allgemeine Links zu Orten der Demokratie in Karlsruhe

- <https://stadtgeschichte.karlsruhe.de/>
- <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/>
- <https://www.demokratie-geschichte.de/>
- <https://www.landeskunde-baden-wuerttemberg.de>
- <https://www.leo-bw.de/>
- <https://katalog.landesmuseum.de>
- [Faltblatt_Stadtgeschichte_ToGo_Revolution1848-49_KA.pdf](#)

Allgemeine Links zur Demokratiebildung

- <https://www.lpb-bw.de/demokratiebildung-angebote>
- <https://www.schule-bw.de/themen-und-impulse/extremismuspraevention-und-demokratiebildung/demokratiebildung>

Zu den einzelnen Orten und Objekten

Karl Friedrich von Baden-Durlach (und Schloss)

- https://ka.stadtwiki.net/Karlsruher_Schloss
- https://ka.stadtwiki.net/Karl_Friedrich_von_Baden
- <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:bio-0564>

Merkur Statue auf dem Rathausturm

- <https://stadtgeschichte.karlsruhe.de/revolution1848/49>
- <https://www.landeskunde-baden-wuerttemberg.de/revolution-1848>
- <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:bio-0769>
- <https://www.zum.de/Faecher/G/BW/Landeskunde/rhein/geschichte/1848/brentano.htm>
- <https://ka.stadtwiki.net/Rathaus>

Löwenkopf am Ludwigsbrunnen auf dem Marktplatz (Großherzog-Ludwig-Denkmal)

- <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:ort-0050>
- <https://ka.stadtwiki.net/Ludwigsbrunnen>



Modell im Ständehaus

- <https://www.demokratie-geschichte.de/karte/2272>
- <https://stadtgeschichte.karlsruhe.de/geschichte-des-staendehauses>
- https://www.gedenkstaetten-bw.de/fileadmin/gedenkstaetten/pdf/gedenkstaetten/karlsruhe_erinnerungsstaette_staendehaus.pdf
- https://ka.stadtwiki.net/Badische_St%C3%A4ndeversammlung
- <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:ereig-0238>

Atlant am Prinz-Max-Palais

- <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:ins-1241>
- <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:bio-0542>
- <https://www.bpb.de/themen/erster-weltkrieg-weimar/weimarer-republik/275865/die-deutsche-revolution-1918-19/>

Verfassungssäule auf dem Rondellplatz (Großherzog-Karl-Denkmal)

- <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:ort-0120>
- <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:top-3109>
- <https://meinka.de/rondellplatz-karlsruhe/>
- <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:ereig-0238>

Adler und Baretz im Bundesverfassungsgericht

- <https://www.bundesverfassungsgericht.de/>
- <https://www.bpb.de/themen/politisches-system/deutsche-demokratie/39394/bundesverfassungsgericht-und-verfassungsgerichte-der-laender/>
- <https://www.landeskunde-baden-wuerttemberg.de/karlsruhe#c88553>
- https://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/geschichte/neuzeit_2/bvg-roben.pdf

Galatea-Brunnen am Bundesgerichtshof

- https://www.bundesgerichtshof.de/DE/Home/home_node.html
- https://www.bundesgerichtshof.de/DE/DasGericht/GebäudeUndKunst/Palais/palais_node.html
- <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:ort-0036>
- <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/politiklexikon/17222/bundesgerichte/>
- <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/recht-a-z/323189/bundesgerichtshof-bgh/>
- <https://www.landeskunde-baden-wuerttemberg.de/karlsruhe#c88553>
- <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/recht-a-z/323189/bundesgerichtshof-bgh/>
- <https://www.landeskunde-baden-wuerttemberg.de/karlsruhe#c88553>



Stele zur Bücherverbrennung im Schlosspark

- Stelentext als Download-Link: <https://stadtgeschichte.karlsruhe.de>
- <https://stadtgeschichte.karlsruhe.de/erinnerungskultur/erinnerungskultur-im-oeffentlichen-raum/karlsruher-stelen/buecherverbrennung-1933>
- <https://www.verbrannte-buecher.de>
- <https://verbrannte-orte.de/>

Ludwig Marum Stolperstein

- <https://stadtgeschichte.karlsruhe.de/stadtarchiv/blick-in-die-geschichte/ausgaben/blick-144/marum>
- <https://www.landesarchiv-bw.de/de/themen/presentationen---themenzugaenge/43714>
- <https://www.leo-bw.de/themenmodul/juedisches-leben-im-suedwesten/personen/ludwig-marum>
- <https://lernort-kislau.de/>
- <https://stolpersteine-karlsruhe.jimdofree.com/%C3%BCber-den-f%C3%B6rderverein/koordinationsgruppe-stolpersteine/>
- <https://stadtgeschichte.karlsruhe.de/erinnerungskultur/erinnerungskultur-im-oeffentlichen-raum/erinnerungsorte-fuer-die-ns-opfer>
- <https://gedenkbuch.karlsruhe.de/start>
- <https://bnn.de/karlsruhe/karlsruhe-stadt/warum-die-stolpersteine-in-karlsruhe-wieder-ins-bewusstsein-gerueckt-sind>

Familie Billigheimer Stolperstein

- <https://gedenkbuch.karlsruhe.de/namen/331>
- <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:ereig-0095>
- <https://www.stolpersteine.eu/>
- <https://bnn.de/karlsruhe/karlsruhe-stadt/warum-die-stolpersteine-in-karlsruhe-wieder-ins-bewusstsein-gerueckt-sind>

Hauptbahnhof

- <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:ins-1335>
- <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:ins-1703>
- <https://stadtgeschichte.karlsruhe.de/erinnerungskultur/erinnerungskultur-im-oeffentlichen-raum/karlsruher-stelen/stele-deportation-1940>
- https://stadtgeschichte.karlsruhe.de/fileadmin/user_upload/07_Mandantenseiten/Stadtarchiv/06_Erinnerungskultur/Stelen/Deportation_Bahnhof_Stelentext__klein.pdf
- <https://stadtgeschichte.karlsruhe.de/erinnerungskultur/gedenkbuch-fuer-die-karlsruher-juden>
- https://web1.karlsruhe.de/db/kulturdenkmale/archiv/dt2013/der_hauptbahnhof_karlsruhe.html



SWR Studio Karlsruhe

- <https://www.swr.de/swraktuell/baden-wuerttemberg/karlsruhe/artikel-70jahre-sw-karlsruhe-100.html>
- <https://www.swr.de/unternehmen/organisation/standorte/studio-karlsruhe-104.html>
- <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:ort-0091>
- Medienstaatsvertrag (früher: Rundfunkstaatsvertrag)
- <https://www.bpb.de/themen/medien-journalismus/medienpolitik/500707/oeffentlich-rechtlicher-rundfunk/>
- <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/oeffentlich-rechtlicher-rundfunk-2023/521975/der-oeffentlich-rechtliche-rundfunk-zwischen-recht-und-politik/>
- <https://www.fes.de/themenportal-geschichte-kultur-medien-netz/artikelseite/oeffentlich-rechtliche-medien>

Erstes Mädchengymnasium (heute Fichte-Gymnasium)

- <https://stadtgeschichte.karlsruhe.de/stadtarchiv/blick-in-die-geschichte/ausgaben/blick-121/maedchenschulbildung-teil-1>
- <https://stadtgeschichte.karlsruhe.de/stadtarchiv/blick-in-die-geschichte/ausgaben/blick-122/maedchenschulbildung-teil-2>
- <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:ins-1420>

Gedenkstein an das Attentat der RAF in Karlsruhe

- <https://www.bundestag.de/resource/blob/501236/b58ee6f5e7fd9fb1aeccb91130db636b/vor-40-jahren--mord-an-generalbundesanwalt-siegfried-buback-data.pdf>
- <https://www.hdg.de/lemo/kapitel/geteiltes-deutschland-krisenmanagement/linksterrorismus-rote-armee-fraktion.html>
- <https://www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/232718/1976-anti-terror-paragraf-wird-eingefuehrt/>
- <https://www.bpb.de/themen/linksextremismus/geschichte-der-raf/>

Bierhumpen aus der ehemaligen Gaststätte „Pariser Hof“

- https://stadtgeschichte.karlsruhe.de/fileadmin/user_upload/07_Mandantenseiten/Stadtarchiv/02_Stadtmuseum/06_Angebote/Faltblatt_Stadtgeschichte_ToGo_Revolution1848-49_KA.pdf
- <https://bnn.de/karlsruhe/karlsruhe-stadt/pariser-hof-war-bekanntere-treffpunkt-waehrend-der-badischen-revolution-leserfrage-gustav-struve>



Hirschbrücke

- <https://ka.stadtwiki.net/Hirschbr%C3%BCcke>
- <https://web1.karlsruhe.de/db/kulturdenkmale/archiv/dt2018/hirschbrucke.html.1.html>
- https://ka.stadtwiki.net/Karl_Mathy
- <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:bio-0644>

Phrygische Mütze

- <https://katalog.landesmuseum.de/object/8F7892C1482573783B4D8DA8922DC4CF-phrygische-muetze-als-symbol-der-franzoesischen-revolution>
- https://de.wikipedia.org/wiki/Phrygische_M%C3%BCtze
- <https://www.info.gouv.fr/actualite/la-petite-histoire-du-bonnet-phrygien>

Druckgraphik mit Kugeldurchschuss

- <https://katalog.landesmuseum.de/object/A6C4A13E4D9EA67EC34380937A9F1787-druckgraphik-aus-karlsruher-schloss-mit-kugeldurchschuss>
- <https://www.leo-bw.de/themenmodul/von-der-monarchie-zur-republik/baden>
- https://ka.stadtwiki.net/Heinrich_Klumpp

Protest-Plakat (aus Wyhl)

- <https://www.landeskunde-baden-wuerttemberg.de/wyhl>
- <https://www.mitwelt.org/volkshochschule-wyehler-wald.html>
- <https://katalog.landesmuseum.de/object/A94C73599FA64BE6AA6FB3F942FD3EAC-die-lieder-aus-whyh>



c) Objektliste zum Losen

Karl-Friedrich von Baden-Durlach	Merkur-Statue auf dem Rathausurm
Löwenkopf am Ludwigsbrunnen	Verfassungssäule auf dem Rondellplatz
Modell im Ständehaus	Atlant am Prinz-Max-Palais
Adler im Bundesverfassungsgericht	Barett im Bundesverfassungsgericht
Galatea-Brunnen am Bundesgerichtshof	Stele zur Bücherverbrennung im Schlosspark
Ludwig Marum Stolperstein	Familie Billigheimer Stolpersteine
Hauptbahnhof Karlsruhe	SWR Studio Karlsruhe
Erstes Mädchen-Gymnasium (heute Fichte-Gymnasium)	Gedenkstein an das Attentat der RAF in Karlsruhe
Bierhumpen aus der ehemaligen Gaststätte Pariser Hof	Hirschbrücke
Phrygische Mütze im Badischen Landesmuseum	Druckgrafik mit Kugeldurchschuss im Badischen Landesmuseum
Protest-Plakat im Badischen Landesmuseum	



d) Impulskarten „Demokratie“

Methodenvorschläge zum Einsatz der Impulskarten

Variante I

Die Schüler*innen sitzen im Stuhlkreis und die Karten liegen verdeckt auf einem Stapel in der Mitte. Reihum wird gezogen, der/die Schüler*in gibt spontan eine Antwort auf die jeweilige Frage. Was meinen die anderen dazu? Es folgt ein kurzer Austausch.

Variante II

Kugellager-Methode: Die Schüler*innen werden in zwei gleich große Gruppen eingeteilt. Eine Gruppe bildet einen Innenkreis, die andere einen Außenkreis um den Innenkreis herum. Dabei schauen sich die Schüler*innen gegenseitig an, d. h. nun hat jede/r eine/n Partner*in. Die Schüler*innen des Innenkreises erhalten jeweils eine Impulskarte „Demokratie“. Auf ein akustisches Signal der Lehrkraft hin finden sie im Gespräch mit seinem/ihrem Partner*in aus dem Außenkreis eine Antwort. Beim nächsten akustischen Signal wandern die Impulskarten eine Position nach rechts und das Gespräch wird nun über die neue Impulskarte geführt. Wenn man auch einen Partner*innenwechsel erhalten möchte, kann der Außenkreis gleichzeitig eine Position nach links drehen.



Eine spontane Definition zu „Demokratie“?	Wo vermisst du Demokratie in deinem Alltag?
Was ist an Demokratie gut?	Wo hast du dich einmal als guter Demokrat/ gute Demokratin gezeigt?
Was ist an Demokratie schlecht?	Was könntest du für unsere Demokratie tun?
Was könnte man an unserer Demokratie verbessern?	Wie wichtig ist Engagement für das Funktionieren unserer Demokratie?
Wo erlebst du Demokratie in deinem Alltag?	Drei Länder, in denen es Demokratie gibt?
Drei Länder, die nicht demokratisch organisiert sind?	Wie gehst du mit anderen Meinungen um?



Drei Merkmale von Demokratie?	Wann sind Demokratien bedroht?
Warum wollen Menschen keine Demokratie mehr?	Wie setzen sich Menschen für Demokratie ein?
Kann man fair miteinander streiten?	Was könntest du für unsere Demokratie tun?
Welche Rolle spielt Protest für Demokratien?	Welche Protestformen gibt es in Demokratien?
Wann erlebst du Demokratie in der Schule?	Wie kommt ihr in der Klasse zu einer gemeinsamen Entscheidung?
Was macht gute Klassenprecher*innen aus?	



e) Elterninformation und Einverständniserklärung

Wir werden bei unserer Exkursion nach Karlsruhe eine Rallye auf den Spuren der Demokratie machen. Dazu benutzen wir eine webbasierte App des Badischen Landesmuseums Karlsruhe.

Die App *Ping!* ist ein kostenfreies digitales Angebot des Badischen Landesmuseums. Es handelt sich dabei um eine App-Version, die keinen Download aus einem App-Store erfordert. Stattdessen funktioniert sie wie eine gängige Webseite und benötigt keinen Speicherplatz auf dem jeweiligen Endgerät. *Ping!* kann entweder per Eingabe des URL-Links <https://ping.landmuseum.de> oder per QR-Code aufgerufen und genutzt werden.

Zum Aufrufen der App kann das öffentlich zugängliche WLAN der Stadt Karlsruhe (KA-WLAN) genutzt werden, das im gesamten Stadtraum kostenfrei und ohne Registrierung nutzbar ist. Alternativ sind auch die Internetzugänge über die jeweiligen Mobilfunkanbieter nutzbar.

Informationen zum Datenschutz finden Sie auf der Webseite des Badischen Landesmuseums unter <https://www.landmuseum.de/datenschutz>. Spezifische Datenschutz-Fragen zu *Ping!* werden dort unter Punkt 18 behandelt.

Bitte unterschreiben Sie die folgende Einwilligung zur Benutzung der App und ggf. des KA-WLAN durch Ihre Kinder. Da die Schüler*innen in Kleingruppen allein in der Stadt unterwegs sein werden, bitte ich Sie, auch dies durch Ihre Unterschrift zu erlauben.

Mit freundlichen Grüßen

Einverständniserklärung

Ich bin damit einverstanden, dass meine Tochter / mein Sohn

_____ mit der *Ping!*-App des Badischen Landesmuseums Karlsruhe auf ihrem/seinem privaten Handy arbeitet und ggf. auch das KA-WLAN benutzt. Außerdem bin ich damit einverstanden, dass sie/er sich während der Exkursion in Karlsruhe nach Absprache mit den Lehrkräften in Kleingruppen von mindestens drei Personen ohne Aufsicht bewegen darf.

Datum, Unterschrift eines Erziehungsberechtigten



Weitere Angebote und Materialien zum Thema Demokratieggeschichte

Wir haben noch mehr zum Thema Demokratieggeschichte für Schulen zu bieten!
Schauen Sie gerne auf unserer Webseite vorbei und entdecken Sie unsere Angebote:

Digitaler Museumskoffer – „Demokratie – Zusammenleben im antiken Athen“

Der Digitale Museumskoffer lädt Schüler*innen ein, sich anhand ausgewählter Museumsobjekte mit dem Zusammenleben zur Zeit der ersten Demokratie vor 2.500 Jahren in Athen zu beschäftigen. Mit dem Thema Pressefreiheit wirft er auch einen Blick in die jüngere Geschichte. Eine methodisch-didaktische Handreichung mit Arbeitsblättern sowie eine Linkliste geben Anregungen für den Einsatz im Unterricht in der Unterstufe.

<https://www.landmuseum.de/digital/kinder-familien-schulen/digitale-museumskoffer/demokratie>

App „King Karl“

In unserer kostenfreien Spiele-App können Schüler*innen ab 12 Jahren in verschiedenen Mini-Games mächtige Objekte aus dem Museum sammeln und entscheiden: Monarchie oder Demokratie?

Die App ist kostenfrei für iOS und Android verfügbar.

<https://www.landmuseum.de/digital/apps-und-podcasts/king-karl>

Podcast „Is ja ´n Ding! Geschichten aus dem Museum“

In unserer Podcast-Reihe „Is ja ´n Ding!“ werden Museumsobjekte aus allen Epochen auf spannende und anregende Art für Grundschulkinder und Schüler*innen der Unterstufe beleuchtet. Darunter finden sich verschiedene Folgen zu Themen der Demokratieggeschichte, wie z. B. „Von der Badischen Revolution zur Demokratie!“, „Ein Band für den Frieden“ oder „Seltsame Gestalten“.

<https://www.landmuseum.de/digital/apps-und-podcasts/isjanding>

Digitaler Katalog

Mit unserem Digitalen Katalog können Sie und Ihre Schüler*innen in den Sammlungen des Museums einzelne Objekte selbst recherchieren. Digitale Ausstellungen fassen Objekte zu Themen wie „1848–49 – Badischer Aufstand“, „Wyhl – Protestplakate der Umweltbewegung“, „80er-Sammlung“ oder auch „Unrecht & Profit – Das Badische Landesmuseum im Nationalsozialismus“ mit begleitenden Texten zusammen.

<https://katalog.landmuseum.de/exhibitions>

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Einsatz unserer Angebote in Ihrem Unterricht und freuen uns auf Ihren Besuch!



Auskünfte und Buchungen

Buchungsservice

T +49 (0)721 926-6520
(Mo–Do 9–12 und 14–17 Uhr, Fr 9–12 Uhr)
service@landesmuseum.de

Wenn Sie uns Feedback geben möchten, richten Sie dieses gerne an:
schule-museum@landesmuseum.de – wir würden uns sehr darüber freuen!

Abonnieren Sie unseren Newsletter und Infoletter!
Anmeldung unter landesmuseum.de/newsletter



Impressum

Herausgeber: Badisches Landesmuseum
Prof. Dr. Eckart Köhne, Direktor
Susanne Schulenburg, Kaufmännische Direktorin
Projektleitung: Harriet Meyer
Konzeption und Textredaktion: Annette Kätsch-Hattendorf
Redaktionelle Mitarbeit: Dr. Sarah Hoke
Gestaltung der grafischen Vorlagen: fred&komplizen
Gestaltung der barrierefreien PDF-Version: Danica Schlosser
Die Publikation steht unter der Lizenz CC-BY-SA 4.

